

Produktives Lernen in Sachsen

Handreichung



Inhalt

- 03 **Vorwort**
- 04 **Übersicht: Produktives Lernen in Sachsen**
- 05 **Konzeptionelle Grundlagen des Produktiven Lernens in Sachsen**
 - 05 Was ist Produktives Lernen?
 - 06 Aufnahme und Orientierung im Produktiven Lernen
 - 08 Die Stundentafel im Produktiven Lernen
 - 08 Lernen in der Praxis
 - 11 Lernen in der Schule
 - 13 Die Leistungsbewertung im Produktiven Lernen
 - 14 Die Lehrerrolle im Produktiven Lernen
- 15 **Ergebnisse des Produktiven Lernens in Sachsen**
 - 15 Externe Evaluation – Institut für Schulpädagogik an der Universität Rostock
 - 17 Interne Evaluation – Institut für Produktives Lernen in Europa (IPL)
 - 18 Schülerstatistik: Schulabschlüsse und Anschlussperspektiven
 - 20 Verbleibstudie: Anschlussperspektiven ein halbes Jahr nach Abschluss des Bildungsangebots
 - 22 Längsschnittstudie: Bildungsentwicklungen
- 24 **Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung Produktiven Lernens**
- 26 **Standortportraits: Produktives Lernen an acht Schulen in Sachsen**
- 35 **Anlage: Individueller Bildungsbericht**

Vorwort



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern,

»Jeder zählt!« ist das Leitmotiv unserer Bildungspolitik. Für Schülerinnen und Schüler, denen es aus unterschiedlichen Gründen schwerfällt den Hauptschulabschluss zu erreichen, hat sich das Produktive Lernen als alternativer Lernweg bewährt. Über zwei Jahre werden die Jugendlichen über dieses besondere Bildungsangebot zu einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss geführt.

Als Schulversuch an acht Mittelschulen wurde das Produktive Lernen 2008 in Sachsen eingeführt und von Beginn an durch das Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE) begleitet. Aufgrund der langjährigen Erfolge und der positiven Rückmeldungen der Schulen, der beteiligten Schüler und Eltern sowie der Praxisbetriebe wurde das Produktive Lernen im Schuljahr 2018/2019 in ein Regelangebot an Oberschulen überführt.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor dieses besonderen Bildungsangebotes ist die enge Verzahnung zwischen Praxiserfahrung und schulischem Lernen. Die Schüler können während ihrer Teilnahme herausfinden, wo ihre Interessen und Stärken liegen, wie individuelle Erwartungen realisiert werden können und welche beruflichen Ziele sie angehen wollen. Besonderes Markenzeichen des Produktiven Lernens ist deshalb eine Vielfalt an Praxisplätzen, die sich die Jugendlichen selbst wählen.

Ohne die Unterstützung der Praxisbetriebe und der Schulträger und ohne das besondere Engagement der Lehrerinnen und Lehrer wäre dieser praxisorientierte Lernprozess nicht umsetzbar. Alle Beteiligten nehmen sich in besonderer Weise Erziehungsaufgaben an, die vor allem aus wachsender Heterogenität der sozialen Milieus und unterschiedlichsten Erziehungssituationen resultieren. Sie berücksichtigen intensiv den sozialen Lebenskontext der Jugendlichen, vermitteln Lebensweltbezüge und bieten einfühlsame Lernhilfe sowie gezielte Leistungsförderung an.

Diese Broschüre skizziert die konzeptionellen, organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die methodische Umsetzung in die pädagogische Praxis. Sie bietet Ihnen einen umfassenden Einblick in das praxis- und berufsbezogene Bildungsangebot an den acht Schulstandorten. Ein tolles Projekt, das Schülern den schwierigen Weg zum Hauptschulabschluss ebnen kann. Ich wünsche allen Beteiligten, insbesondere den Lehrerinnen und Lehrern und den Jugendlichen weiterhin viel Erfolg!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'C. Piwarz', written in a cursive style.

Christian Piwarz
Sächsischer Staatsminister für Kultus

Übersicht: Produktives Lernen in Sachsen

Rechtlicher Status	<p>Einführung des Produktiven Lernens im Rahmen eines ESF-Projekts: 2008</p> <p>Schulversuch: 01.08.2008 – 31.07.2018</p> <p>Regelangebot: seit 01.08.2018</p> <p>Rechtliche Grundlage: Schulordnung Ober- und Abendoberschulen des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus (SOOSA), Verwaltungsvorschrift über die Durchführung des besonderen Bildungsweges Produktives Lernen im Freistaat Sachsen (VwV Produktives Lernen)</p>
Zielgruppe	Schülerinnen und Schüler, die einer besonderen Förderung bedürfen, um einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss zu erreichen
Zielsetzung	Schülerinnen und Schüler mit einem stärker praxisbezogenen Bildungsangebot zu einem Schulabschluss führen und sie bei der Entwicklung konkreter beruflicher oder schulischer Anschlussperspektiven unterstützen
Beteiligte Schulen	<p>Acht Schulen bieten in Sachsen Produktives Lernen an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Georg-Weerth-Oberschule (Chemnitz) • Oberschule »Am Holländer« (Döbeln) • 121. Oberschule »Johann Georg Palitzsch« (Dresden) • Lessing-Oberschule Freital-Potschappel (Freital) • Oberschule Hoyerswerda (Hoyerswerda) • Georg-Schumann-Schule Oberschule der Stadt Leipzig (Leipzig) • Helmholtzschule Oberschule der Stadt Leipzig (Leipzig) • Dr.-Chr.-Hufeland-Oberschule (Plauen)
Schulabschlüsse	Dem Hauptschulabschluss gleichgestellter Abschluss, qualifizierender Hauptschulabschluss für Schulfremde
Besonderheiten	Dreijähriges Fortbildungsstudium Produktives Lernen in Europa für die beteiligten Lehrkräfte, Abschluss: Zertifikat
Fachliche Begleitung	<p>Regionale Standorte des Landesamtes für Schule und Bildung (LaSuB)</p> <p>Fachberaterinnen des Produktiven Lernens in Sachsen</p> <p>Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE), Durchführung des Fortbildungsstudiums</p>
Weitere Infos	<p>www.iple.de</p> <p>www.schule.sachsen.de/11918.htm</p>

Konzeptionelle Grundlagen des Produktiven Lernens in Sachsen



PRODUKTIVES LERNEN KURZGEFASST

Produktives Lernen ist ein besonderes Bildungsangebot in den Klassenstufen 8 und 9 des Hauptschulbildungsgangs der Oberschule. Das Schuljahr gliedert sich in drei Abschnitte, in sogenannte Trimester. Es verbindet schulisches Lernen mit außerschulischer Tätigkeit an selbst gewählten Praxislernorten. Das Lernen wird durch ein individuelles Curriculum ausgehend von den Bildungsbedürfnissen der Lernenden und den Anforderungen der jeweiligen Praxis entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen in kleinen Lerngruppen. Sie werden durch zwei Lehrkräfte und am Praxisplatz zusätzlich von einer Mentorin oder einem Mentor in ihrem Lernprozess begleitet. Ziel ist es, abschlussgefährdete Schülerinnen und Schüler durch ein praxisbezogenes und berufsorientierendes Bildungsangebot beim Erreichen eines Schulabschlusses und bei der Entwicklung einer tragfähigen Anschlussperspektive zu unterstützen.

Was ist Produktives Lernen?

PRODUKTIVES LERNEN IST DURCH DIE FOLGENDEN BESONDERHEITEN CHARAKTERISIERT:

- Den Schülerinnen und Schülern werden Erfahrungen und Lernsituationen außerhalb der Schule ermöglicht (»Tätigkeit in Realsituationen«). Während des zweijährigen Bildungsganges suchen sie sich selbstständig bis zu sechs verschiedene Praxislernorte in einem Betrieb, einer sozialen oder kulturellen Einrichtung. An jedem Praxislernort lernen sie ca. drei Monate, jeweils drei Tage in der Woche. Die dort gemachten Erfahrungen werden in der Schule aufgegriffen und mit dem fachlichen Lernen verbunden (**Praxisbezug**).
- Die Lernplanung orientiert sich an den Interessen, Fähigkeiten und Zielen der Jugendlichen; für jeden Praxislernort entwickeln die Jugendlichen und die PL-Lehrkräfte gemeinsam einen Individuellen Lernplan. Wichtigster Ausgangspunkt sind die Tätigkeitserfahrungen der Lernenden, aus denen gemeinsam Fragen und Aufgaben entwickelt werden (**Individualisierung und Personenbezug**).
- Unterrichtsfächer und schulische Lerninhalte werden auf die Praxis und die konkrete Lernerfahrung bezogen. Dadurch wird deren Nutzen für die Schülerinnen und Schüler unmittelbar erkennbar: für das Verständnis des Erlebten und das zunehmend kompetente eigene Handeln in der Praxis. In diesem Sinne erhalten Wissen und Fächer und die darin enthaltenen kulturellen Überlieferungen Werkzeugcharakter (**Fach- und Kulturbezug**).
- Die Erfahrungen in Betrieben und anderen außerschulischen Lernorten ermöglichen es, eine Vorstellung von der Berufswelt zu entwickeln, Berufsvorstellungen zu konkretisieren, das eigene Handeln zu erproben, sich in der Praxis zu bewähren und daraus konkrete Anschlussperspektiven zu entwickeln (**Berufsorientierung**). Dies führt zu einer nachhaltigen Berufswahl.



Schülerpräsentationen

Der Zusammenhang zwischen Lernen und Handeln ist auch im Hinblick auf die Aneignung allgemeinerer Kompetenzen (**»Schlüsselqualifikationen«**) von wesentlicher Bedeutung.

Die Aneignung von Methodenkompetenz ist ein wichtiger Beitrag zum »Lernen des Lernens«. Die Schülerinnen und Schüler gestalten ihren Bildungsprozess (weitgehend) selbstständig, unterstützt durch regelmäßige individuelle Beratung von Seiten der Lehrkräfte und Experten (**»Praxismentorinnen und -mentoren«**) oder in der Gruppe. Verbunden mit der Notwendigkeit, das Lernen in der Praxis zu reflektieren und entsprechende Inhalte zu erarbeiten, entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, unterschiedliche Kommunikations- und Informationsmedien zu nutzen, Informationen auszuwählen und angemessen zu verwerten. Dazu gehört auch die Erarbeitung unterschiedlicher Präsentations- und Darstellungsformen.

Die Anforderung an die Schülerinnen und Schüler, ihren Bildungsprozess weitgehend selbstständig zu gestalten, erfordert neben allgemeinen Fähigkeiten, wie z. B. Eigeninitiative, Flexibilität und Mobilität, vor allem auch die (Weiter-)Entwicklung von Entscheidungs- und Problemlösungskompetenzen. In ihrem Lernprozess sehen sich die Heranwachsenden wiederholt mit den unterschiedlichsten Anforderungen konfrontiert, die selbstständig zu lösen sind: Ein am Praxisplatz gefertigtes Produkt entspricht nicht den Qualitätsstandards, es treten Konflikte mit Vorgesetzten auf, eine gestellte Aufgabe muss schnell und effektiv erledigt werden usw.

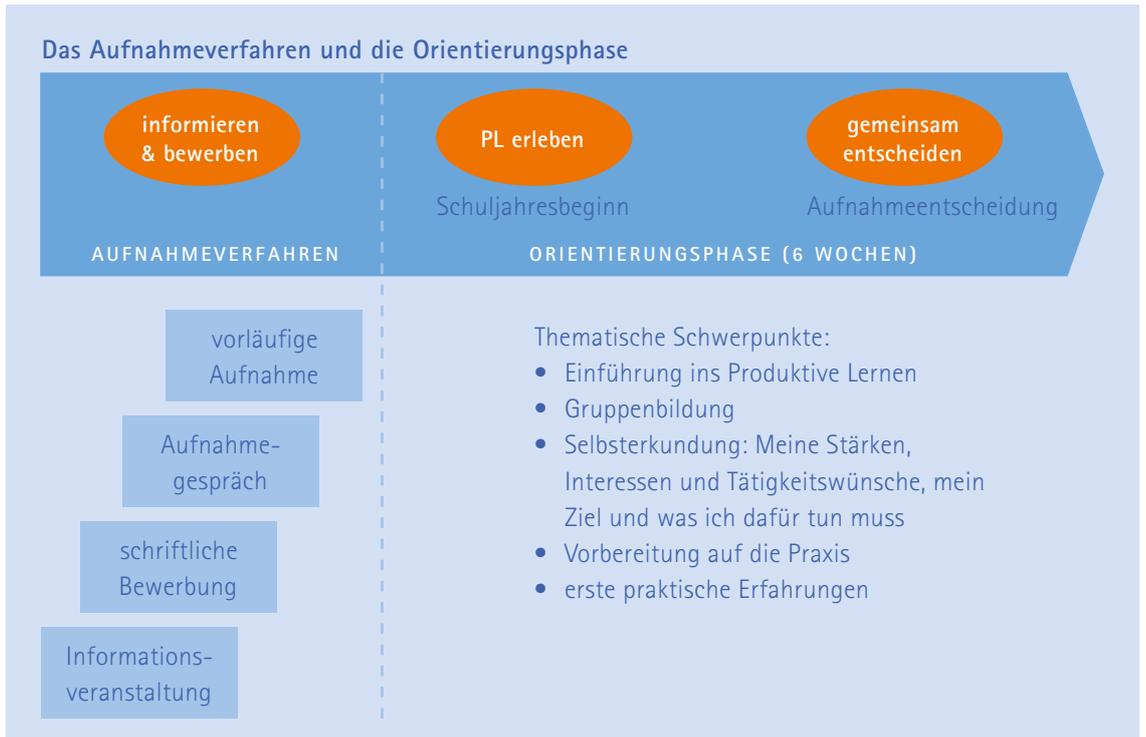
Die Haltung gegenüber Herausforderungen, die Zuversicht und die Erfahrung, selbst zur Problemlösung beitragen zu können, sind wesentliche Voraussetzungen dafür, Probleme zu erkennen sowie aktiv und konstruktiv Problemlösungsstrategien zu erarbeiten. Der Tätigkeitsbezug des Produktiven Lernens unterstützt dabei das Erleben von Selbstwirksamkeit in besonderem Maße. Durch die kontinuierliche Lernbegleitung durch Lehrkräfte und Mentoren erhalten die Heranwachsenden die Form und Intensität an Unterstützung, die sie in die Lage versetzen, Problemen und Herausforderungen aktiv und eigenverantwortlich zu begegnen.

Aufnahme und Orientierung im Produktiven Lernen

Im Rahmen eines **Aufnahmeverfahrens** wird geprüft, ob Produktives Lernen ein für die Schülerin oder den Schüler geeignetes Bildungsangebot ist. Bestandteile des Aufnahmeverfahrens sind eine Informationsveranstaltung über das Produktive Lernen, eine schriftliche Bewerbung, ein individuelles Aufnahmegespräch sowie eine sechswöchige Orientierungsphase.

Zu Beginn des Schuljahres werden die Schülerinnen und Schüler vorläufig in das Produktive Lernen aufgenommen (**Orientierungsphase**). Die Orientierungsphase soll der Schülerin bzw. dem Schüler, den Eltern und Lehrkräften des Produktiven Lernens helfen zu entscheiden, ob Produktives Lernen ein geeignetes Bildungsangebot ist.

DAS AUFNAHMEVERFAHREN UND DIE ORIENTIERUNGSPHASE WERDEN WIE FOLGT GESTALTET:



THEMENSCHWERPUNKTE DER ORIENTIERUNGSPHASE SIND:

- **Einführung in das Produktive Lernen:** Einführung in die Studentafel des Produktiven Lernens, Verbindung von Praxis und schulischem Lernen, individueller Lernplan, Leistungsbewertung
- **Gruppenbildung:** Entwicklung eines »Wir«-Gefühls, Regeln für das Miteinander, Gruppenressourcen
- **Selbsterkundung:** persönliche Lernvoraussetzungen, Lern- und Tätigkeitsinteressen, Ressourcen, persönliches Lernziel und Lernplanung
- **Vorbereitung auf das Lernen in der Praxis:** Stadt- und Lernorterkundung, gemeinsames Praxisprojekt, Schnupperpraktikum, Praxisplatzrecherche, Bewerbungen

Bis zum Abschluss der Orientierungsphase bleiben die Jugendlichen Schülerinnen und Schüler der abgebenden Schule. Die Schulleitung der aufnehmenden Oberschule entscheidet zum Ende der Orientierungsphase im Einvernehmen mit den für das Produktive Lernen zuständigen Lehrkräften über die endgültige Aufnahme der Schülerin bzw. des Schülers; bei Nichtaufnahme werden gemeinsam Alternativen entwickelt.

Methoden zur Gestaltung der Orientierungsphase



Die Stundentafel im Produktiven Lernen

Entsprechend der konzeptionellen Besonderheiten des Bildungsangebots gilt im Produktiven Lernen eine veränderte Stundentafel.



Lernen in der Praxis (20 Stunden in der Woche)

Kernstück des Produktiven Lernens ist das Lernen in der Praxis. Auf der Grundlage einer intensiven Erkundung ihrer Interessen und Kompetenzen suchen sich die Schülerinnen und Schüler weitestgehend selbstständig einen Praxisplatz in einem Betrieb, einer Behörde, einer kulturellen, sozialen oder auch politischen Einrichtung. Dieser Praxisplatz wird für die Schülerin bzw. den Schüler über einen Zeitraum von etwa drei Monaten, an drei Tagen in der Woche, zum zentralen Lernort.

Fragen und Probleme, die sich in der Praxis stellen, werden an den zwei Schultagen aufgearbeitet. In der Kommunikationsgruppe tauschen sich die Teilnehmenden über ihre Erfahrungen aus, sie diskutieren übergeordnete Fragen, erarbeiten gemeinsam Lösungsstrategien, präsentieren ihre Lernergebnisse und geben sich gegenseitig Feedback zum Erreichten. In den fachübergreifenden Lernbereichen können individuelle Themen aus der Praxis vertieft werden oder es wird gemeinsam an Projektthemen gearbeitet. Auch in Deutsch, Mathematik und Englisch werden Fragen aus der Praxis aufgegriffen.

Praxiserfahrung und schulisches Lernen werden systematisch miteinander verbunden. Die wöchentlich stattfindende Individuelle Bildungsberatung stellt dafür das Bindeglied dar. Pädagogin bzw. Pädagoge und Schülerin bzw. Schüler entwickeln in jedem Trimester gemeinsam einen Individuellen Lernplan. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden weitgehend selbst, an welchen Lerninhalten und auf welcher Kompetenzstufe sie arbeiten und welche Unterstützung sie dabei in Anspruch nehmen möchten. Wichtige Partner in der Bildungsberatung sind sowohl die Eltern als auch die Mentorinnen und Mentoren am Praxisplatz.



**DIE JOURNALISTIN KATHARINA SIECKMANN ZU BESUCH BEI SARAH AN IHREM PRAXISPLATZ BEI
»METALLGESTALTUNG GÖHLERS« IN FREITAL**

»Zum Glück nimmt mich Iris Knöner, die dritte Kollegin im Produktiven Lehrerteam, mit dem Auto mit. Die Firma Metallgestaltung Göhlers liegt weit ab vom Schuss, aber immerhin bekomme ich so einen kleinen Einblick in die wunderschöne Natur im Umland. In Freital hat die Firma Metallgestaltung Göhlers ihren Sitz. Hier besuchen wir Sarah, die gerade an der Stanze sitzt und Löcher in Deckel stanzt. «Ich habe vorher schon einmal in der Metallverarbeitung ein Praktikum gemacht«, erzählt Sarah. »Das war allerdings reiner Stahlbau und das war für mich als Mädchen schon etwas schwierig. Hier gefällt es mir jetzt richtig gut. Ich mag es, etwas Handwerkliches zu tun. Da kann ich sagen: »Das habe ich gemacht!« Tüfteln macht ihr besonders Spaß. Gewindeschrauben herzustellen zum Beispiel. Einmal musste sie ein kleines Maschinenteil an einen Tisch montieren. Sie konnte sich Zeit lassen und ausprobieren, wie sie das am besten hinbekommen kann. Heute steht noch das Bespannen der Deckel auf dem Programm. Sie alle brauchen noch Gummibänder.

Sarahs Praxismentor im Betrieb ist Nico Hauptvogel. Er ist äußerst zufrieden mit seiner Praktikantin: »Sarah ist sehr aufgeschlossen, manchmal vielleicht noch ein bisschen schüchtern, aber im Großen und Ganzen gewöhnt sie sich gut ein. Sie traut sich immer häufiger, nachzufragen und selber Dinge zu ergründen, um sich ein Bild zu machen von der gesamten Produktion. Sie hat ja teilweise noch gar keine Ahnung von den einzelnen Fertigungsschritten und wozu die jeweiligen Produkte genau gebraucht werden. Aber da macht sie, wie gesagt, gute Fortschritte.«

Sarah schätzt auch den freundlichen Umgang mit den Kolleginnen und Kollegen in der Firma. Wenn sie eine Aufgabe bekommt, dann hat sie genügend Freiraum, um allein zu einer Lösung zu kommen. Auf der anderen Seite kann sie jederzeit alles fragen und bekommt es dann sofort erklärt. Auch Sarah hat die Aufgabe, sich an ihrem Praxisplatz Themen für den theoretischen Unterricht in der Schule zu suchen. Hier gibt es viele Elemente, die berechnet und ausgemessen werden müssen. Für Mathe möchte sie eine Skizzenzeichnung machen. Die Firma hat außerdem viele Kontakte ins Ausland, so dass sie üben kann, Briefe auf Englisch zu schreiben und Übersetzungen für bestimmte Fachbegriffe herauszufinden.

Natürlich ist es für die Mitarbeitenden einer Firma immer mit Aufwand verbunden, Praktikantinnen und Praktikanten einzuarbeiten. Trotzdem verfolgt die Firma Metallgestaltung Göhlers diesen Weg seit Jahren und hat damit gute Erfahrungen gemacht. Auf der einen Seite möchten sie junge Leute fördern, auf der anderen Seite versuchen sie durch die Vergabe von Praxisplätzen Lehrlinge zu finden, die sie ausbilden und später übernehmen können, denn auch in diesem Bereich macht sich der Fachkräftemangel bemerkbar. An den vielen jungen Kolleginnen und Kollegen im Betrieb kann man sehen, dass diese Strategie Früchte getragen hat. Praktikantinnen und Praktikanten zu haben sei immer auf eine Art schwierig, weil man sich ja auf die Leute einstellen müsse, die noch keine Hintergrunderfahrung und kein Fachwissen haben. Man müsse sich die Arbeit teilweise herausuchen und zurechtlegen, gewisse einzelne Produktionsabschnitte genau planen und dann dem Praktikanten direkt zuarbeiten. Außerdem sei es wichtig, umfangreicher zu erklären, zuerst die Maschinen, dann das Werkzeug und nach und nach immer mehr fachliche Details, so Nico Hauptvogel.

»So ein Praktikum wie es Sarah hier macht, das über mehrere Wochen geht, ist wesentlich effizienter, als wenn sie nur zwei Wochen im Betrieb wäre. Da hat man sich gerade mal an die Firma, an den Ausbilder bzw. die Ausbilderin, die Kolleginnen und Kollegen und die einzelnen Schwerpunkte und Abläufe seiner Arbeit gewöhnt und dann ist das Praktikum schon wieder zu Ende. Deshalb sind wir froh, dass das Praktikum im Produktiven Lernen länger angelegt ist. Ich kann Sarah nur immer wieder ans Herz legen, dass sie weiterhin so pünktlich ist, so gewissenhaft und sauber arbeitet und sich immer traut, zu fragen, zu fragen und noch mal zu fragen. Solange, bis sie die Abläufe und Hintergründe verstanden hat. Das ist das Wichtigste!«



DIE JOURNALISTIN KATHARINA SIECKMANN ZU BESUCH BEI RICHARD AN SEINEM PRAXISPLATZ IN DER »BÄCKEREI MARCEL« IN DRESDEN-LÖBTAU

Richard sieht müde aus. Kein Wunder, es ist elf Uhr morgens und damit neigt sich sein Arbeitstag dem Ende zu. Er ist seit halb zwei Uhr nachts auf den Beinen, hat Zutaten abgewogen, Teig geknetet, geformt und in den Ofen geschoben. Jetzt liegen die Weizenbrote im Regal, die Roggenbrötchen im Korb und die Schokomuffins müssen eben noch verziert werden, dann können auch sie in die Auslage vorn im Laden. »Ich bin schon zum zweiten Mal hier«, erzählt Richard, »Schon als Kind habe ich meiner Mutter gern beim Backen geholfen. Pfannkuchen herstellen finde ich richtig gut, aber Kuchen zu backen macht mir generell viel Spaß.«

Backen ist einfach sein Ding, deshalb kann sich Richard auch vorstellen, hier eine Ausbildung zu machen.

Sein Praxismentor vor Ort ist der Chef persönlich. Marcel Kudritzky glaubt, dass Richard als Azubi gut geeignet wäre. »Der Richard, der sucht seinen Weg und der findet ihn auch. Aller Anfang ist schwer und das frühe Aufstehen, das ist sicherlich nicht jedermanns Sache und etwas, an das man sich gewöhnen muss. Wir fangen hier morgens um 2 Uhr an und dann trifft Richard in der Bahn die anderen Jugendlichen, die gerade von den Partys nach Hause fahren. Das ist natürlich nicht leicht. Er macht jetzt schon zum zweiten Mal bei uns Praktikum, das heißt, dass es ihm hier offensichtlich gefällt.«

Für Richard ist es eine gute Erfahrung, dass er hier ernst genommen und unterstützt wird. Er weiß, dass er mit seinem Mentor reden kann, dass er alle Fragen mit ihm klären und Probleme besprechen kann. Außerdem findet er hier genug Material für die Aufgaben im theoretischen Unterricht. Für Deutsch hat er Texte über Mehlsorten geschrieben und für Mathe bieten sich natürlich die zahlreichen Backrezepte an. Die doppelte Menge Teig herstellen, was heißt das genau? Wie viel Brote ergibt der Teig? Wie viele Brötchen kommen aus der Presse, wenn man die jeweilige Menge an Teig hat? Das alles sind Aufgaben, mit denen Richard hier tagtäglich konfrontiert wird und mit denen er sich dann im Unterricht und in seinen Aufgaben auseinandersetzen kann.

Marcel Kudritzky sieht eindeutig die Vorteile des Produktiven Lernens. Er ist angetan davon, dass die Schülerinnen und Schüler an drei Tagen in der Woche den Ernst des Lebens kennenlernen und mitbekommen, wie es wirklich zugeht im Arbeitsleben. Seiner Meinung nach sollte das viel häufiger auch an anderen Schulen praktiziert werden. Seine Motivation, einen Praxisplatz zu vergeben, war die Suche nach fachkompetentem Personal. Gleichzeitig möchte er Jugendlichen die Chance geben, Fuß zu fassen im Berufsleben, erst recht, wenn sie mit schwierigen Startbedingungen zu kämpfen haben.

»Gutes Personal wird ja überall gesucht. Ich habe Richard gesagt, dass ich ihn fördern möchte. Aber dann erwarte ich auch, dass er alles gibt, sich anstrengt und der Beste in seiner Klasse wird. Wir machen hier etwas ganz Besonderes. Wir backen mit hochwertigen Zutaten, weil wir auf Fertigmischungen und Zusatzstoffe verzichten. All das kann er hier von der Pike auf lernen.«

Für Richard ist es jetzt Zeit, schlafen zu gehen.



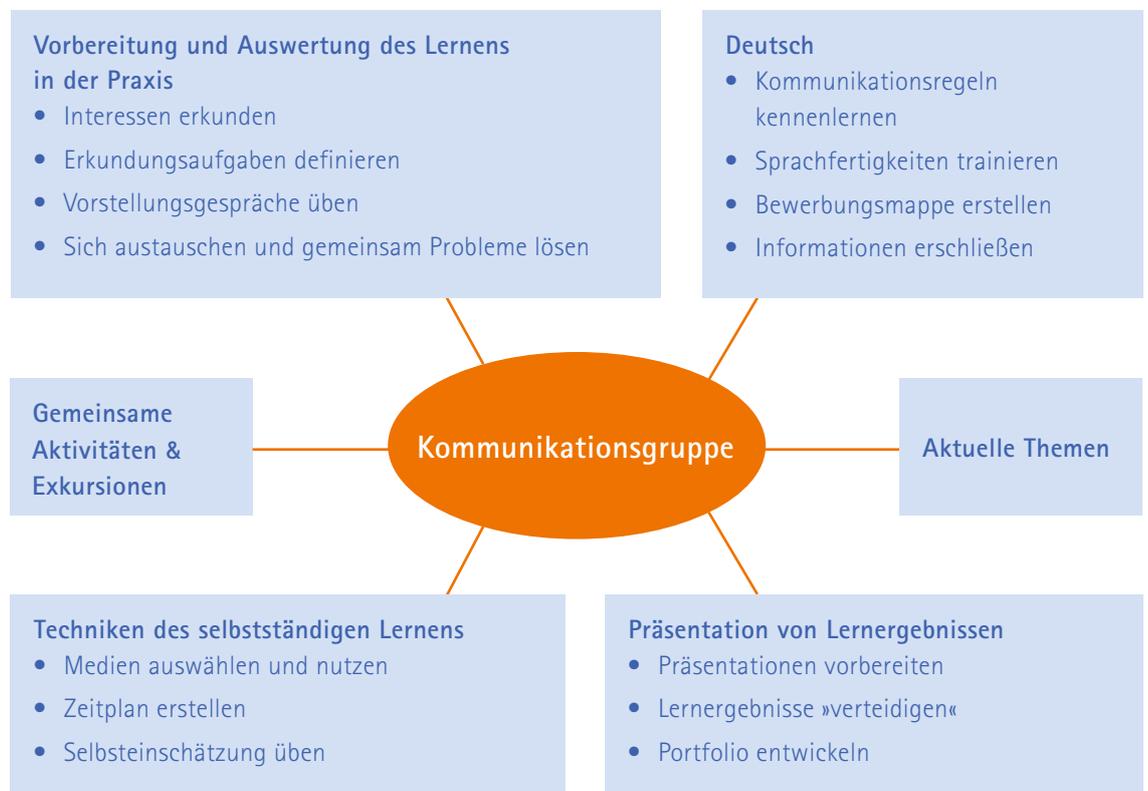
Lernen in der Schule (13 Stunden in der Woche)

Kommunikationsgruppe

Der Bildungsteil »Kommunikationsgruppe« umfasst »Kommunikation & Präsentation« sowie »Deutsch im *Produktiven Lernen*«.

Die Kommunikationsgruppe ist die zentrale Verbindungsstelle zwischen dem Lernen in der Praxis und dem schulischen Lernen. Hier tauschen sich die Schülerinnen und Schüler über ihre Erfahrungen am Praxisplatz aus, erarbeiten gemeinsam Konflikt- und Problemlösestrategien, setzen sich mit Kommunikationsregeln auseinander und üben sich im Feedback.

Sie eignen sich Techniken des selbstständigen Lernens an, arbeiten an individuellen Themen und Aufgaben, präsentieren ihren Lernprozess und ihre Lernergebnisse und lernen die eigenen Leistungen und die der anderen besser einzuschätzen. Hier bereiten die Schülerinnen und Schüler auch ihre berufliche Anschlussperspektive vor – u. a. durch eine intensive Interessenerkundung, durch Erstellen einer Bewerbungsmappe, durch Rollenspiele.

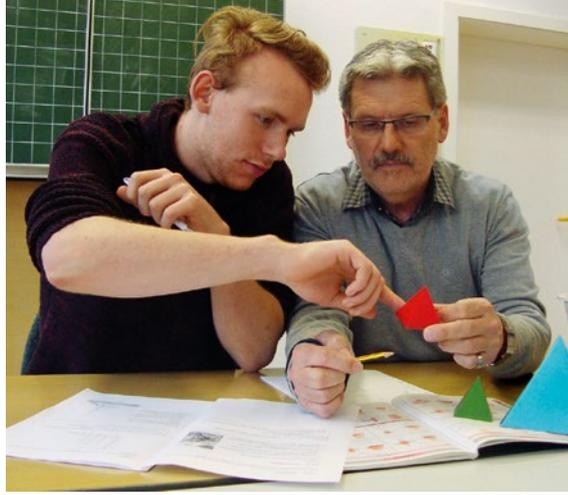


Aktivitäten während der Kommunikationsgruppe





Im Themenbereich »Natur und Technik«



Individuelle Bildungsberatung in der Schule und am Praxisplatz



Die fachbezogenen Bildungsteile

In **Deutsch, Englisch und Mathematik** eignen sich die Schülerinnen und Schüler fachliche Kompetenzen erfahrungsbezogen und individuell an. Diese Lernbereiche werden mit den entsprechenden Bereichen des Lernens in der Praxis verknüpft. Hier bereiten sich die Schülerinnen und Schüler auch auf die zentralen Prüfungen vor.

Ein wichtiges Element von Englisch im Produktiven Lernen ist der internationale Austausch mit Partnerprojekten des International Network of Productive Learning Projects and Schools (INEPS). Die Standorte des Produktiven Lernens in Sachsen sind als Verbund Mitglied des INEPS. 2018 hat in Sachsen (Leipzig und Dresden) der 30. INEPS-Kongress zum Thema »Productive Learning – facilitating the transition to the world of work“ stattgefunden.

Jeder der drei **Lernbereiche** »Mensch und Kultur«, »Gesellschaft und Wirtschaft« sowie »Natur und Technik« wird im Laufe eines Schuljahres von den Schülerinnen und Schülern jeweils ein Trimester lang belegt. Themen der natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer sind hier integriert.

THEMENBEISPIELE IM LERNBEREICH »MENSCH UND KULTUR« SIND:

- Traditionen in Deutschland
- Die Welt des Lesens
- Rauchen, Alkohol und andere Drogen

THEMENBEISPIELE IM LERNBEREICH »GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT« SIND:

- Damals in der DDR
- Umgang mit Geld
- Einkommen und Steuern

THEMENBEISPIELE IM LERNBEREICH »NATUR UND TECHNIK« SIND:

- Bionik, Gesundheit und Arbeitsschutz
- Wind und Wasser als Energiequelle
- Gesunde Ernährung

Es können sowohl individuelle als auch Gruppenprojekte durchgeführt werden. Die Themen werden auch im Rahmen von und in Bezug auf das Lernen in der Praxis bearbeitet.

Das **Wahlpflichtfach** bietet die Möglichkeit, auf individuelle Interessen der Schülerinnen und Schüler Bezug zu nehmen. Es wird oft jahrgangsübergreifend angeboten. Die Schülerinnen und Schüler können zwischen unterschiedlichen inhaltlichen Angeboten wählen. Themenbeispiele sind Bildbearbeitung, Mode, Sport & Bewegung, Klimawandel, Probleme der Menschheit.

Die **Individuelle Bildungsberatung** ist ebenfalls ein wichtiges Instrument zur Begleitung und Strukturierung des individualisierten Lernprozesses. Sie kann am Praxislernort oder in der Schule stattfinden und dient der Besprechung von Aufgaben, der Klärung von Fragen, der Vermittlung bei Schwierigkeiten und der Bilanzierung des jeweils Erreichten. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler angeleitet, ihre Lern- und Arbeitsprozesse zunehmend selbstständig zu steuern. Eine wichtige Aufgabe der Lehrkräfte besteht darin, die Schülerinnen und Schüler so zu beraten, dass die jeweils angestrebten Lernergebnisse – auch in Bezug auf den angestrebten Schulabschluss – durch Themenvielfalt und Komplexität der Fragestellungen erreicht werden können.

Die Leistungsbewertung im Produktiven Lernen

Die Schülerinnen und Schüler Produktiven Lernens erhalten am Ende jedes Trimesters einen **Bildungsbericht**. Dieser Bericht stellt ein qualitatives, verbalisiertes Leistungszeugnis dar. Er beschreibt individuelle Lernverläufe, erworbene Kompetenzen sowie die Persönlichkeitsentwicklung in einem Trimester. Der Bildungsbericht entsteht im Dialog zwischen der Schülerin bzw. dem Schüler und den Lehrkräften. Ein Bildungsbericht wurde zur Veranschaulichung als Anlage beigefügt.

Die Bildungsentwicklung jeder Schülerin bzw. jedes Schülers wird darüber hinaus am Ende eines Trimesters in einem **Punktezeugnis** ausgedrückt. In jedem Curriculum-Element sind pro Trimester so viele Punkte erreichbar, wie es Stunden umfasst. Am Schuljahresende werden die erreichten Punkte in Noten umgewandelt und ein Jahreszeugnis erstellt.

Die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler ist ein wichtiger Teil der Leistungsbewertung im Produktiven Lernen und wird gezielt gefördert.

Selbsteinschätzung am Ende des Trimesters



Individuelle Lernbegleitung



Die Lehrerrolle im Produktiven Lernen

Anders zu lernen, heißt auch, anders zu lehren. Die Herausforderungen sind – insbesondere in Anbetracht der Zielgruppe – vielfältig und bedürfen einer intensiven Unterstützung durch Beratung und Fortbildung der beteiligten Lehrkräfte, z. B. im Hinblick auf den Umgang mit den vielfältigen und unterschiedlichen individuellen Problemlagen und Lernvoraussetzungen, im Hinblick auf die notwendige Veränderung der Lehrerrolle und des persönlichen Handelns, hinsichtlich der Zusammenarbeit in einem Team und im Hinblick auf neue Aufgaben und Methoden.

Wenn die Schülerinnen und Schüler lernen sollen, ihren Bildungsprozess stärker in die eigene Hand zu nehmen, wenn sie eigene Bildungs- und Tätigkeitsinteressen entwickeln und diese mit dem schulischen Lernen zusammenbringen sollen, dann stellen sich auch für die sie begleitenden Lehrkräfte neue Aufgaben und Fragen, wie zum Beispiel:

- Wie kann ich Schülerinnen und Schüler bei der Erschließung ihres Praxislernortes unterstützen – d. h., dass sie neugierig ihren Praxisplatz erforschen, aufmerksam beobachten, Fragen formulieren und selbstständig Antworten finden?
- Wie gehe ich damit um, wenn Schülerinnen und Schüler stattdessen Fragen und Vorgaben von mir erwarten?
- Wie kann ich Schülerinnen und Schülern bei Fragen der Mathematik helfen, wenn ich doch eigentlich Deutschlehrkraft bin? Wie gewinne ich Sicherheit in der Begleitung des Lernens in Fachgebieten, die ich nicht studiert habe oder in Praxisfeldern, die mir selbst fremd sind?
- Wie schaffe ich ein vertrauensvolles Verhältnis, ohne zur Mutter bzw. zum Vater, zum Partner oder Freund zu werden?

An solchen Fragen wird deutlich, dass es nicht ausreicht, sich ein anderes oder umfangreicheres Methodenrepertoire anzueignen.

Lehrkräfte, die sich für das Produktive Lernen entscheiden, nehmen an einer **dreijährigen praxisbegleitenden Fortbildung** teil, die vom Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE) durchgeführt wird. Die Fortbildung besteht aus Seminaren und einem Briefstudium. Nach erfolgreichem Abschluss der Fortbildung erhalten die Lehrkräfte ein Zertifikat »Pädagogin bzw. Pädagoge des Produktiven Lernens«. Für die Teilnahme an der Fortbildung erhalten die Lehrkräfte Anrechnungsstunden.

Ergebnisse des Produktiven Lernens in Sachsen

Externe Evaluation – Institut für Schulpädagogik an der Universität Rostock

Von 2009 bis 2013 haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Team um Prof. Thomas Häcker an der Uni Rostock das Produktive Lernen in Sachsen extern evaluiert und ihre Ergebnisse unter dem Titel »Externe Evaluation des Modellprojektes – Produktives Lernen an Mittelschulen in Sachsen« 2013 veröffentlicht.

IM FOLGENDEN FINDEN SIE DAZU EINIGE ZENTRALE AUSSAGEN AUS DER GESAMTEVALUATION:

Produktives Lernen soll dazu beitragen, die Anzahl von Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Abschluss zu verringern. Die Wissenschaftler der Universität Rostock interessierte, warum die Schülerinnen und Schüler im Produktiven Lernen mehrheitlich einen **Schulabschluss** erreicht haben (Hauptschulabschluss oder Qualifizierender Hauptschulabschluss) und viele von ihnen ihre Schulbildung fortsetzen wollen.

Dafür untersuchten sie das **Selbstkonzept der Schülerinnen und Schüler**, also die Vorstellungen und Überzeugungen, die eine Person über sich hat. Im schulischen Alltag wird im Zusammenhang mit dem auf eigene schulische Leistungen bezogenen Teil des Selbstkonzepts auch vom schulischen Fähigkeitsselbstkonzept gesprochen.

Die Hypothese der Forscher war: »Aufgrund der insgesamt – im Vergleich zum Regelschulsystem – eher individualisierten Konzeption des PL, ist aus Sicht der Evaluatoren vor dem Hintergrund der Forschungslage zu Effekten der Bezugsnormorientierung zu erwarten, dass sich während der Zeit im PL das schulische Fähigkeitsselbstkonzept verändert.« (S. 36)

Nach zwei Jahren im PL kann festgestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten insgesamt höher einschätzen. Auch das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und die subjektive Erfolgserwartung sind nach zwei Jahren deutlich höher.

Weil sich das PL sehr individuell mit den Ressourcen jeder einzelnen Schülerin bzw. jedes einzelnen Schülers beschäftigt, ist ein wichtiges Ergebnis, dass die Schülerinnen und Schüler mehr Zutrauen haben, Lern- und Leistungszuwächse durch eigene Anstrengungen bewerkstelligen können.

Um den **Grund für Lernerfolge** herauszufinden, wurden die Aspekte Begabung und Motivation hinterfragt: »Die Orientierung auf Lernziele ist dadurch gekennzeichnet, dass Aufgaben mehr oder minder als Herausforderung angesehen und als Gelegenheit zum Lernen begriffen werden. In verschiedenen Studien zeigen sich Hinweise darauf, dass eine starke Orientierung auf solche Lernziele ein langfristiges Engagement und gute Leistungen sichern können.« (S. 49)

Wie schätzten die Schülerinnen und Schüler des Produktiven Lernens selbst ihre Person und ihre **persönliche Entwicklung** ein? Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Rostock stellten dazu Folgendes fest: »Nehmen die PL- Schüler/innen am Ende der Probezeit im PL noch überwiegend Bezug auf problematische Aspekte ihres Verhaltens, indem sie sich als »Problemschüler/innen« charakterisieren, steht dieser Aspekt in der zweiten Erhebung nicht mehr so stark im Vordergrund. Zwar charakterisieren sie sich in den Interviews der zweiten Erhebung z.T. noch immer als Schüler/innen mit verschiedenen Schwierigkeiten, doch verbindet sich dies mit einer (neuen) Zielstrebigkeit, die u. a. auf das Erreichen eines Schulabschlusses gerichtet ist. Im Rückblick auf das vergangene Jahr im Produktiven Lernen berichten die meisten PL-Schüler/innen von positiven Veränderungen ihrer Persönlichkeit, vor allem in der Lernbereitschaft und im Verhalten allgemein.

Als Stärken werden Durchsetzungsvermögen, Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit genannt. Die PL-Schüler/innen stellen einen Zuwachs an Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Lernbereitschaft fest. Sie sind ihrer Meinung nach fleißiger, anstrengungsbereiter, interessierter, offener und hilfsbereiter geworden, wobei sie in diesen Bereichen noch weiteres Entwicklungspotenzial sehen. Die PL-Schüler/innen äußern sich mehrheitlich zufrieden mit den Lernergebnissen im PL. Sie stellen eine Leistungssteigerung fest, die sich auch in einer besseren Bewertung widerspiegelt.« (S. 65)

»Der Zusammenhalt in der Klasse, das Verhalten der PL-Pädagog/innen und die Praktika werden als Faktoren genannt, die diese Veränderungen aus Sicht einiger PL-Schüler/innen herbeigeführt haben. Aber auch die Wahrnehmung des PL als letzte Chance, einen Schulabschluss zu erlangen, wird als Ausgangspunkt für persönliche Veränderungen angesehen.« (S. 75)

»Die PL-Schüler/innen können teilweise ganz konkrete Änderungen im Hinblick auf ihre sachlichen Kompetenzen benennen, wie bspw. Verbesserungen im freien Sprechen, bei den Vokabeln im Fach Englisch, beim Lesen und Bearbeiten von Texten im Fach Deutsch sowie in der Prozent- und Bruchrechnung im Fach Mathematik.« (S. 76)

Auch bei den Aspekten **Methodenkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz** wurde insgesamt eine positive Entwicklung festgestellt. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler sind nach der Erfahrung des Produktiven Lernens besser in der Lage, sich Informationen zu beschaffen, sie können sich selbst besser organisieren, um Lernerfolge zu erzielen und sie können besser in der Gruppe kooperieren.

Als **Ursachen für diese Änderungen** führen Schülerinnen und Schüler des Produktiven Lernens »das Klassenklima, das lockere Lernen, das zahlenmäßige Verhältnis der PL-Teilnehmer/innen zu den PL-Pädagog/innen, das individuelle Fördern und das interessenorientierte Lernen an.« (S. 76)

Nach Einschätzung der Lehrkräfte des Produktiven Lernens haben sich ihre Schülerinnen und Schüler in vielen Bereichen weiterentwickelt: »Die Entwicklung von Selbstkompetenzen nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. Als Indiz hierfür wird immer wieder die überzeugende Fähigkeit zur Präsentation und Darstellung sowohl eigener Leistungen als auch der eigenen Person genannt. Unter den PL-Pädagog/inn/en herrscht Einigkeit darüber, dass bei den PL-Schüler/inne/n Veränderungen wahrzunehmen und zu beobachten sind. Diese sind z. T. nur schwer begrifflich fassbar, liegen eher im Bereich personaler Kompetenzen und betreffen u. a. Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Diese positiven Veränderungen werden von den PL-Pädagog/inn/en damit erklärt, dass das Einüben gelingender Kommunikation, z. B. in morgendlichen Kommunikationsgruppen, und Selbstreflexionen wesentliche Ausbildungsinhalte in der PL-Lernwerkstatt darstellen, dass die PL-Schüler/innen immer wieder Zuspruch, Begleitung und Unterstützung durch die PL-Pädagog/innen erfahren und dass sie Anerkennung am Praxisplatz finden.« (S. 65)

Die **Wahrnehmung der Lehrkräfte** im Hinblick auf ihre eigene **Arbeitsbelastung** im Produktiven Lernen beschreiben die Rostocker Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie folgt: »Es zeigt sich, dass die PL-Pädagog/inn/en im Produktiven Lernen ihr Arbeitsüberforderungsempfinden gegenüber der Normstichprobe geringer einschätzen. Die sehr anspruchsvolle Arbeit im PL mit einer unterschiedlich stark herausfordernden Klientel hat bei den PL-Pädagog/inn/en offenbar nicht zu einem Anstieg des Arbeitsüberforderungsempfindens geführt. Eine Überforderung im Regelschulbetrieb seitens der PL-Pädagog/inn/en dürfte somit kein Übergangsmotiv von der Regelschule ins PL gewesen sein.« (S. 86)

Die **Bedeutung der Kooperation zwischen Schule und Praxislernort** spiegelt sich ebenfalls in den Ergebnissen der externen Evaluation, wobei die anspruchsvollen Prämissen und Anforderungen des Produktiven Lernens betont werden. In Bezug auf die Eignung der Praxisplätze wird insgesamt ein positives Resümee gezogen: »Die Mehrheit der befragten Mentor/inn/en gibt an, die genannten Anforderungen an den Praxisplatz (bzw. an die Mentor/inn/en) zu erfüllen. Auch die Mehrheit der PL-Schüler/innen bestätigt dies.« (S. 123).

Von den PL-Lehrkräften fordert die Zusammenarbeit »ein erhebliches Maß an Spontanität und Flexibilität« (S. 123). Die Qualität des Produktiven Lernens hängt in hohem Maße von der gelingenden Kooperation zwischen PL-Lehrkräften und den Mentorinnen und Mentoren ab.

Die Befragung der **Praxisplatzmentorinnen und -mentoren** im Hinblick auf ihre Wahrnehmung der **Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler** des Produktiven Lernens ergab Folgendes:

»Die Arbeitgeber/innen der ehemaligen PL-Schüler/innen, die befragt wurden, schätzen die Berufsreife der PL-Schüler/innen für verschiedene Bereiche positiv ein. Diese betreffen eine gute Umsetzung des Gelernten, gute praktische Fähigkeiten sowie Zuverlässigkeit, Interesse, Motivation, Pünktlichkeit, Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, Kontaktfähigkeit und Bereitwilligkeit. Als Schwächen im Hinblick auf die Berufsreife werden geringe Praxiserfahrungen, eine »mangelnde Auffassungsgabe« sowie wenig Eigeninitiative und Interesse angegeben.« (S. 75).

Befragt man die Schülerinnen und Schüler nach dem **Nutzen des Produktiven Lernens für ihre Biografie**, so ergibt sich eine hohe bzw. tendenzielle Zustimmung und eine positive Einschätzung: »Sie heben eine Reihe von Vorteilen hervor. Dazu gehören ein positives Klassen- und Lernklima, die Unterstützung und Akzeptanz durch bzw. zu den Mitschüler/innen, die Unterstützung und Beratung durch die PL-Pädagog/innen, praktisch und lebensnah orientierte Lerninhalte, gut geeignete Lernmethoden, geeignete Voraussetzungen zur Bildungs- und Persönlichkeitsentwicklung, zur Leistungssteigerung und zum Erreichen eines Schulabschlusses. Als Nachteile werden drei Aspekte genannt: die Fächerreduktion, der geringe Anteil schulischen Lernens sowie die nicht gegebene Möglichkeit, einen Realschulabschluss im PL zu erreichen.« (S. 90)

Interne Evaluation – Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE)

Die interne Evaluation erfolgt kontinuierlich und umfasst die **Schuljahresstatistik** zum Ende eines jeden Schuljahres, eine **Verbleibstudie**, in der alle Abgängerinnen und Abgänger des 9. Jahrgangs ein halbes Jahr nach Verlassen des Produktiven Lernens befragt werden sowie bis 2019 eine **Längsschnittstudie**, bei der in einer repräsentativen Stichprobe ausgewählte Schülerinnen und Schüler über einen Zeitraum von 2 bis 3 Jahren in ihrer Entwicklung begleitet wurden.

ERGEBNISSE KURZGEFASST (ZEITRAUM: 2009–2019)

Schulabschlüsse und Anschlussperspektiven

- 79 % der bis zum Schuljahresende der Klassenstufe 9 verbliebenen Schülerinnen und Schüler erreichten einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss.
- 19 % von ihnen erreichten zusätzlich den qualifizierenden Hauptschulabschluss für Schulfremde.
- 82 % gaben am Ende der Klassenstufe 9 eine klare Anschlussperspektive an.
- 39 % begannen eine Berufsausbildung, davon 79 % im dualen System.

Verbleibstudie

- 76 % der ehemaligen Schülerinnen und Schüler, die eine Rückmeldung gegeben haben, gaben an, mit der aktuellen Berufssituation zufrieden zu sein.
- Ein halbes Jahr nach Verlassen des PL befanden sich 44 % der Antwortenden in einer Berufsausbildung, der überwiegende Teil (83 %) in einer dualen Ausbildung.
- 61 % fanden ihren dualen Ausbildungsplatz über einen Praxisplatz.
- 90 % können dem Unterricht in der Berufsschule gut (31 %) oder eher gut (59 %) folgen.
- 86 % haben das Gefühl, dass ihnen die Berufsschule im Vergleich zu den anderen Berufsschülern leichter (13 %) oder genauso leicht/genauso schwer (73 %) fällt wie den anderen Berufsschülern.
- Für 95 % war die Entscheidung für das Produktive Lernen rückblickend eine richtige oder eher richtige Entscheidung.

Schülerstatistik: Schulabschlüsse und Anschlussperspektiven

Bis zum Abschluss des Schulversuches am 31.07.2018 haben 998 Schülerinnen und Schüler¹ in acht Kohorten den zweijährigen Bildungsgang Produktives Lernen in Sachsen an acht Standorten Produktiven Lernens² vollständig durchlaufen. Die erste Gruppe wurde zum Beginn des Schuljahres 2009/2010 aufgenommen und beendete das Produktive Lernen zum Ende des Schuljahres 2010/2011, die letzte der betrachteten Gruppen wurde im Schuljahr 2016/2017 aufgenommen und beendete das Produktive Lernen zum Ende des Schuljahres 2017/2018.³

Zum Ende eines jeden Schuljahres wurden anonymisiert teilnehmerbezogene Daten zur Aufnahme, dem bisherigen schulischen Werdegang, den Schulerfolgen im Produktiven Lernen sowie den Anschlussperspektiven im Falle eines Abgangs erhoben.

DIE ENTWICKLUNG DER TEILNEHMERZAHL UND IHRE ERFOLGE UND PERSPEKTIVEN IN DER 8. KLASSENSTUFE DES PRODUKTIVEN LERNENS (= ERSTES JAHR DES ZWEIJÄHRIGEN BILDUNGSGANGS) SIND IN DER FOLGENDEN ÜBERSICHT VERANSCHAULICHT:

Klassenstufe 8	Neuaufnahmen nach der Orientierungsphase	Hinzukommende Wiederholende	Abgängerinnen und Abgänger im Schuljahr
TN-Entwicklung im Schuljahr	977	+33	-40
TN-Anzahl am Ende des ersten Jahres im PL	970		
Schulerfolg in Klasse 8	765 versetzt (79 %)	205 nicht versetzt (21 %)	
Anschlussentscheidung	762 setzten im 9. Jahrgang fort	33 (+ 4) ⁴ wiederholten den 8. Jahrgang	171 gingen von der Schule ab

Das Produktive Lernen in Sachsen ist ein Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler, die einer besonderen Förderung bedürfen, um einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss erreichen zu können. Mehr als drei Viertel der ehemals abschlussgefährdeten Jugendlichen hatten innerhalb eines Jahres den Weg zur erfolgreichen Teilnahme am Schulgeschehen zurückgefunden und sich für eine Fortsetzung ihrer schulischen Bildung im zweiten Jahr des Produktiven Lernens entschieden.

DIE ANSCHLUSSPERSPEKTIVEN DERJENIGEN, DIE DAS PRODUKTIVE LERNEN VORZEITIG – NACH KLASSENSTUFE 8 – VERLASSEN HABEN, SIND WIE FOLGT:

Anschlussperspektive zum Ende des Schuljahres	40 Abgängerinnen und Abgänger während des 8. Jahrgangs	171 Abgängerinnen und Abgänger am Ende des 8. Jahrgangs
Berufsvorbereitung	2 (5 %)	111 (65 %)
andere Perspektive	3 (8 %)	5 (3 %)
unbekannt/unklar	11 (28 %)	41 (24 %)
nicht erfasst	24 (60 %)	14 (8 %)

¹ Diese 998 Schülerinnen und Schüler setzen sich zusammen aus 977 Neuaufnahmen in den 8. Jahrgang und 21 Neuaufnahmen in den 9. Jahrgang (meist, um dort frei gewordene Plätze aufzufüllen).

² Bis 2014 waren es nur sieben Standorte Produktiven Lernens.

³ Die Schüler, die im Schuljahr 2017/18 in den 8. Jahrgang aufgenommen wurden und sich derzeit noch im PL befinden, wurden nicht in die Betrachtung miteinbezogen.

⁴ Vier Jugendliche aus dem Schuljahr 2016/17 wiederholten den 8. Jahrgang im Schuljahr 2017/18 und fallen somit aus dem Betrachtungszeitraum heraus.

DIE FOLGENDE ÜBERSICHT VERANSCHAULICHT DIE WEITERE ENTWICKLUNG DER TEILNEHMENDEN, IHRE ERFOLGE UND ANSCHLUSSPERSPEKTIVEN IN IHREM ZWEITEN SCHULJAHR IM PRODUKTIVEN LERNEN:

Klassenstufe 9	aus dem 8. Jahrgang	Neuaufnahmen	hinzukommende Wiederholende	Abgängerinnen und Abgänger im Schuljahr
TN-Entwicklung im Schuljahr	762	+21	+9	-48
TN-Anzahl am Ende der Klasse 9 im PL	744			
Schulerfolg in Klasse 9	589 (79 %) erreichten einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss <i>davon 113 Jugendliche (19 %) zusätzlich den qualifizierenden Hauptschulabschluss für Schulfremde</i>	155 (21 %) erreichten keinen Abschluss		

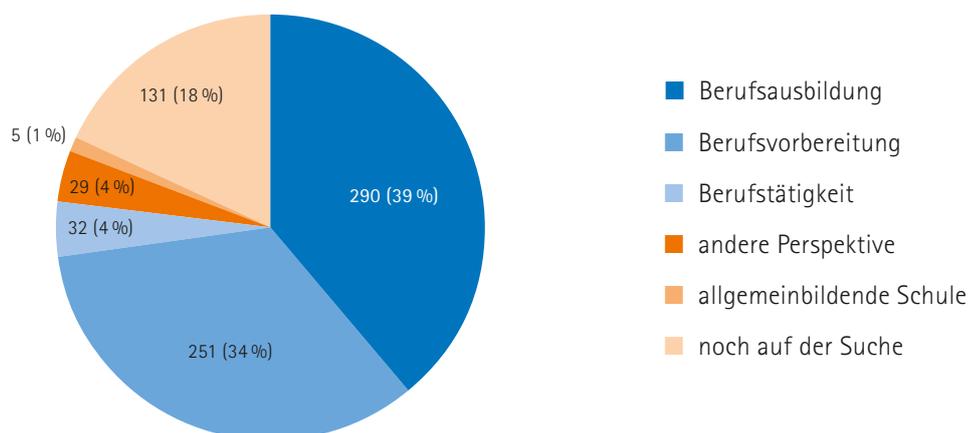
Im zweiten Schuljahr gelang es 79 % der ehemals abschlussgefährdeten Jugendlichen, die das Produktive Lernen zwei Jahre durchlaufen haben, einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss zu erreichen. 19 % von ihnen erreichten zusätzlich den qualifizierenden Hauptschulabschluss für Schulfremde.

Die Anschlussperspektiven der 48 Jugendlichen, die während des Schuljahres das Produktive Lernen verlassen hatten, sind – wie die der Abgängerinnen und Abgänger innerhalb des 8. Jahrgangs – nicht von Beginn an erfasst worden.

Von den 744 Jugendlichen, die das zweite Schuljahr im *Produktiven Lernen* beendet haben, sind insgesamt 738 von der Schule abgegangen, sechs Jugendliche wollten das Schuljahr wiederholen. Die Anschlussperspektive, welche die 738 Abgängerinnen und Abgänger am Ende des Schuljahres angaben, ist in der folgenden Grafik dargestellt. Die tatsächlich realisierten Anschlüsse werden im Anschluss dargestellt (»Verbleibstudie«).

Insgesamt hatten somit 82 % der Abgängerinnen und Abgänger zum Ende des Schuljahres eine klare Anschlussperspektive, der größte Teil von ihnen wollte eine Berufsausbildung beginnen. Diese 738 Abgängerinnen und Abgänger wurden ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens* noch einmal in einer Verbleibstudie befragt.

ANSCHLUSSPERSPEKTIVEN DER 738 ABGÄNGERINNIEN UND ABGÄNGER DES 9. JAHRGANGS

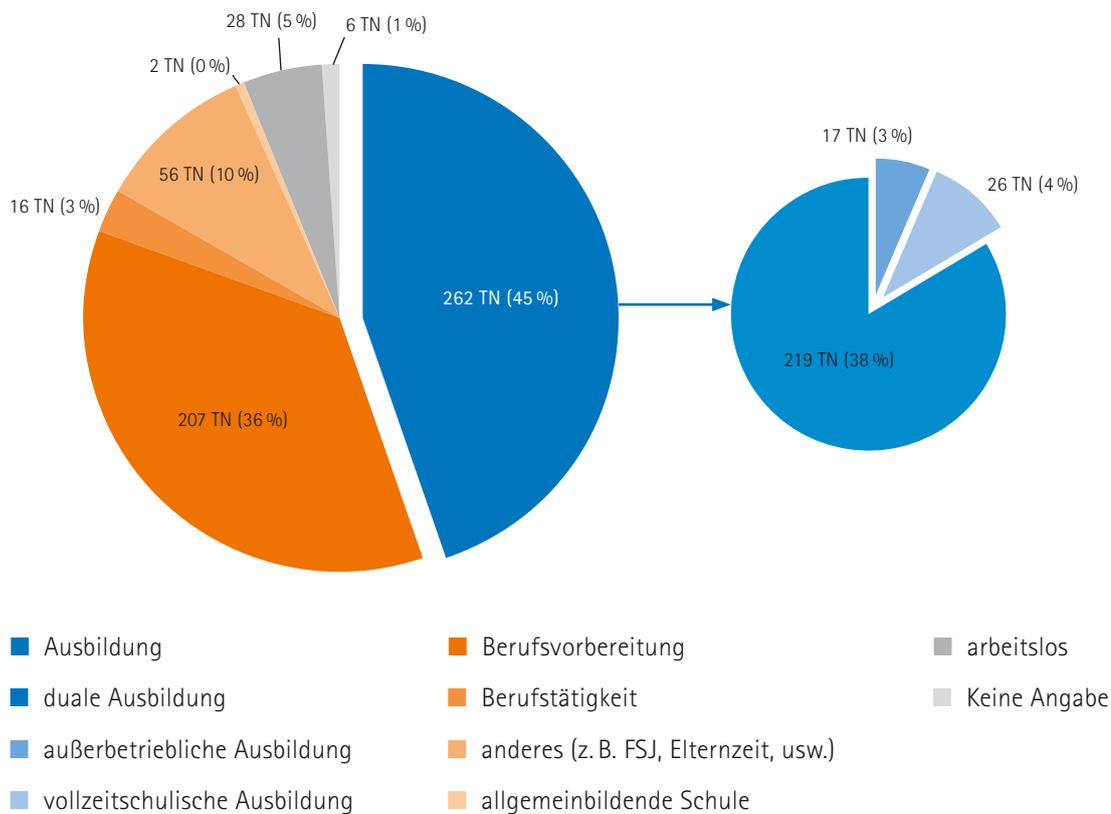


Verbleibstudie: Anschlussperspektiven ein halbes Jahr nach Abschluss des Bildungsangebots

Die Verbleibstudie wird jährlich unter den Abgängerinnen und Abgängern durchgeführt, die das Produktive Lernen zwei Jahre durchlaufen haben. Die Befragung findet ein halbes Jahr nach Verlassen der Schule statt und erfragt die aktuelle berufliche Situation der Jugendlichen, ihre Berufszufriedenheit, ihr Zurechtkommen an der Berufsschule und auch eine zurückblickende Einschätzung bezüglich der Entscheidung für das *Produktive Lernen*.

Es wurden alle 738 Abgängerinnen und Abgänger der Abschlussjahre 2010/11 bis 2017/18 befragt. Die letzte Kohorte wurde im Februar 2019 untersucht. Von den 738 Befragten konnten 577 Jugendliche erreicht werden. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 78 %.

AKTUELLE BERUFLICHE SITUATION DER 577 PERSONEN, DIE GEANTWORTET HABEN:

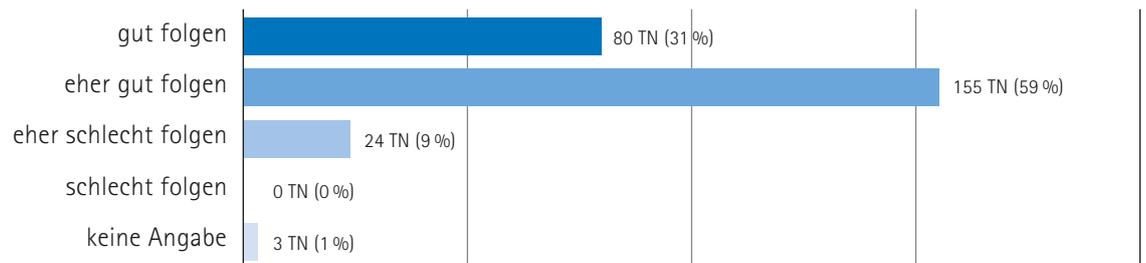


Im Vergleich zur Anschlussperspektive am Ende des Schuljahres ist der Anteil der Abgängerinnen und Abgänger in Ausbildung ein halbes Jahr nach Verlassen der Schule angestiegen. Dies lässt vermuten, dass ein Teil der Schülerinnen und Schüler, die zum Schuljahresende noch auf der Suche waren, erfolgreich einen Ausbildungsplatz finden konnten.

Von den ehemaligen PL-Teilnehmenden, die sich in einer dualen Ausbildung befanden, gaben 63 % an, diesen Ausbildungsplatz über einen früheren Praxisplatz aus dem Produktiven Lernen gefunden zu haben.

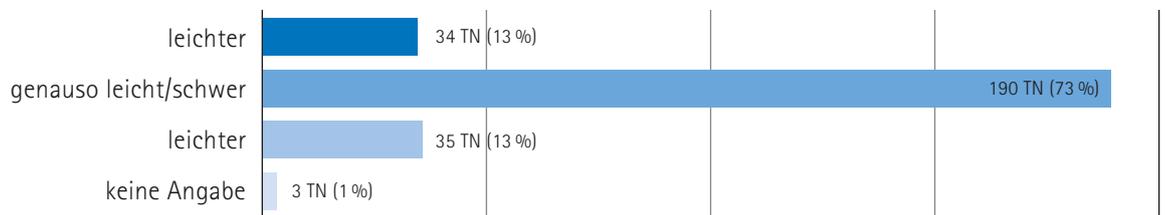
Alle 262 Auszubildenden wurden bezüglich ihres Zurechtkommens in der Berufsschule befragt. Sie gaben folgende Rückmeldungen:

AUSSAGE: »ICH KANN DEM UNTERRICHT GUT / EHER GUT / EHER SCHLECHT / SCHLECHT FOLGEN.«



Insgesamt 90 % der Jugendlichen gaben an, dass sie dem Unterricht an der Berufsschule »gut« oder »eher gut« folgen können.

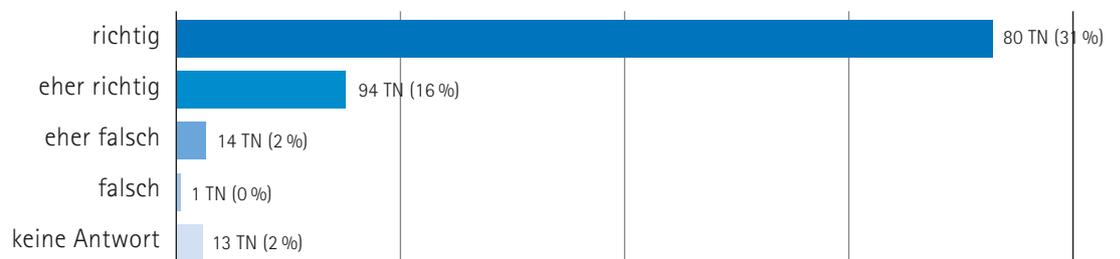
AUSSAGE: »IM VERGLEICH ZU MEINEN MITSCHÜLERINNEN UND MITSCHÜLERN FÄLLT MIR DER UNTERRICHT LEICHTER / GENAUSO LEICHT / SCHWERER ALS DEN ANDEREN.«



Diese Einschätzung spiegelt sich auch in der Frage nach einem Vergleich mit den anderen Berufsschülerinnen und Berufsschülern in ihren Berufsschulklassen wider. Annähernd drei Viertel der ehemaligen PL-Teilnehmenden, die sich in einer Ausbildung befanden, gaben an, dass ihnen die Berufsschule im Vergleich genauso leicht oder schwerer als ihren Mitschülerinnen und Mitschülern fällt.

Darüber hinaus wurden alle 577 Abgängerinnen und Abgänger befragt, wie sie rückblickend ihre Entscheidung für das Produktive Lernen beurteilen:

AUSSAGE: DIE ENTSCHEIDUNG FÜR DAS PRODUKTIVE LERNEN WAR RÜCKBLICKEND BETRACHTET RICHTIG / EHER RICHTIG / EHER FALSCH / FALSCH.«



Für 95 % der Befragten war die Entscheidung für das Produktive Lernen auch im Nachhinein eine »richtige« oder »eher richtige« Entscheidung. Die Jugendlichen begründeten dies überwiegend mit der Praxis, der Unterstützung beim Finden einer beruflichen Perspektive sowie mit dem Erreichen eines Schulabschlusses. Aber auch das enge Verhältnis zu den Lehrkräften sowie die kleinere Lerngruppe spielten für die Einschätzung der Jugendlichen eine große Rolle.

Längsschnittstudie: Bildungsentwicklungen

EINZELINTERVIEWS MIT 46 TEILNEHMENDEN ÜBER:

- schulische Bildungsbiographie
- familiäre Bezüge
- Gründe für die Teilnahme am Produktiven Lernen
- Erfahrungen mit dem Produktiven Lernen
- Übergänge, Abschluss und Anschlussperspektiven

Ergebnisse der statistischen Erhebungen zur Lern- und Bildungsentwicklung der Teilnehmenden des Produktiven Lernens machen immer wieder deutlich, dass ein hoher Prozentsatz von ehemals abschlussgefährdeten Jugendlichen durch das stärker praxisbezogene Bildungsangebot einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss bzw. auch einen qualifizierenden Hauptschulabschluss erreichen und konkrete berufliche oder weiterführende schulische Anschlussperspektiven für sich entwickeln kann.

In welcher Weise spiegeln sich in diesen Ergebnissen nachhaltig persönlich bedeutsame Lern- und Erfolgsgeschichten? Unter dieser Fragestellung startete das IPLE im Januar 2015 im Rahmen der internen Evaluation mit einer Längsschnittstudie, in die insgesamt 46 Teilnehmende des Produktiven Lernens aus unterschiedlichen Jahrgängen und aus allen acht Standorten Produktiven Lernens in Sachsen einbezogen waren. Über vier Jahre hinweg (2015 bis 2019) wurden die individuellen Bildungsverläufe und persönlichen Werdegänge ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Produktiven Lernens durch themenzentrierte Einzelinterviews begleitet. Die Interviews fanden zu unterschiedlichen Zeitpunkten statt: kurz vor Abschluss des Produktiven Lernens, ein bzw. zwei Jahre nach der Teilnahme am Produktiven Lernen, in Einzelfällen auch drei Jahre danach. Folgende Themen standen im Vordergrund: Schulische Bildungsbiografie, familiäre Bezüge sowie Gründe für die Entscheidung am Produktiven Lernen teilzunehmen, Erfahrungen mit der Bildungsform und die persönliche Abschluss- und Anschlussperspektive. Im besonderen Fokus standen die Übergänge von der Regelschule ins Produktive Lernen und von der Schule in die Ausbildung / berufliche Tätigkeit bzw. in eine eigenständige Lebensführung.

Erste Zwischenergebnisse der Längsschnittstudie wurden 2017 unter dem Titel »Bildungsverlauf ehemaliger Schüler Produktiven Lernens (Längsschnittstudie)« veröffentlicht. Im Mai 2019 wurde die Studie mit einer schriftlichen Befragung aller Teilnehmenden abgeschlossen.

Im Ergebnis lassen sich folgende zentrale Aspekte herausstellen:

Die persönlichen Bildungs- und Entwicklungswege sind sehr heterogen und verlaufen in vielen Fällen nicht gradlinig.

Ein großer Teil der Jugendlichen wechselt, nachdem das Produktive Lernen mit einem Hauptschulabschluss oder auch mit einem qualifizierenden Hauptschulabschluss beendet wurde, nahtlos in ein Ausbildungsverhältnis und schließt dies in der Regel am Ende auch erfolgreich ab. An den Bildungs- und Entwicklungsverläufen dieser Jugendlichen wird erkennbar, dass sie schulbiografisch bereits früh eine deutliche Präferenz zur Praxis/zu praktischen Tätigkeiten ausbilden. Dementsprechend fühlen sie sich durch ihre Teilnahme am Produktiven Lernen auch persönlich bestärkt und nutzen das Angebot an unterschiedlichen Praxislernorten »praktisch zu lernen« und sich beruflich zu orientieren entsprechend. Auch während der Ausbildung zeigen sich die Jugendlichen bezogen auf die jeweils getroffene berufliche Entscheidung zufrieden und sind stolz darauf, auch nach Abschluss der Ausbildung in »ihrem« Beruf als Facharbeiter, beispielsweise im Maurer- oder Bäckerhandwerk, in der Restaurantküche oder in der Lagerlogistik, arbeiten zu können.

Es ist bereits früh eine deutliche Präferenz zur Praxis/zu praktischen Tätigkeiten erkennbar.





Die Teilnahme am Produktiven Lernen trägt zur persönlichen Stabilisierung bei und stärkt den Jugendlichen durch das persönliche Vertrauensverhältnis nachhaltig den Rücken.

Andere Jugendliche, deren ganze Aufmerksamkeit sich zunächst auf einen guten schulischen Schulabschluss richtet, finden im Produktiven Lernen persönlichen Halt: Sie entwickeln wieder Anstrengungsbereitschaft und stellen sich den schulischen Anforderungen und Herausforderungen. Dabei kommt den meisten die Möglichkeit, selbstständig zu lernen und sich selbstbestimmt mit Aufgaben und Themen zu beschäftigen, sehr entgegen. Am Ende tragen die schulischen Erfolge dazu bei, dass sich die Jugendlichen mit Zuversicht und mehr Selbstvertrauen in ihre eigene Leistungsfähigkeit selbstständig um eine berufliche Perspektive kümmern. So gibt es Jugendliche, die sich durch den erreichten Abschluss ermutigt fühlen, in eine schulische Vollzeitausbildung zu wechseln, beispielsweise um Erzieher oder Uhrmacherin zu werden. An Eigenständigkeit beim Lernen gewöhnt, stellen sie sich den schulischen Herausforderungen und sind stolz darauf, an einem Ausbildungsgang teilzunehmen, für den sich auch Schülerinnen und Schüler mit Abitur bewerben.

Es kommt aber auch immer wieder vor, dass Jugendliche die Anforderungen der Ausbildung nicht erfüllen können und dann – ohne kontinuierliche Begleitung – in alte Muster zurückfallen: Diese Jugendlichen ziehen sich bei auftretenden Problemen zurück, bleiben der Arbeit fern und brechen das Ausbildungsverhältnis schließlich auch ab. Diese Tendenz ist in der Regel bei Jugendlichen stärker ausgeprägt, die bereits vor oder auch während ihrer Teilnahme am Produktiven Lernen Kontakt mit der Psychiatrie bzw. Erfahrungen mit einer psychologischen Betreuung hatten. Oft finden diese Jugendlichen auch in und durch ihre jeweilige Familie keine wirkliche Stütze, vielmehr stellt diese selbst ein Teil des Problems dar.

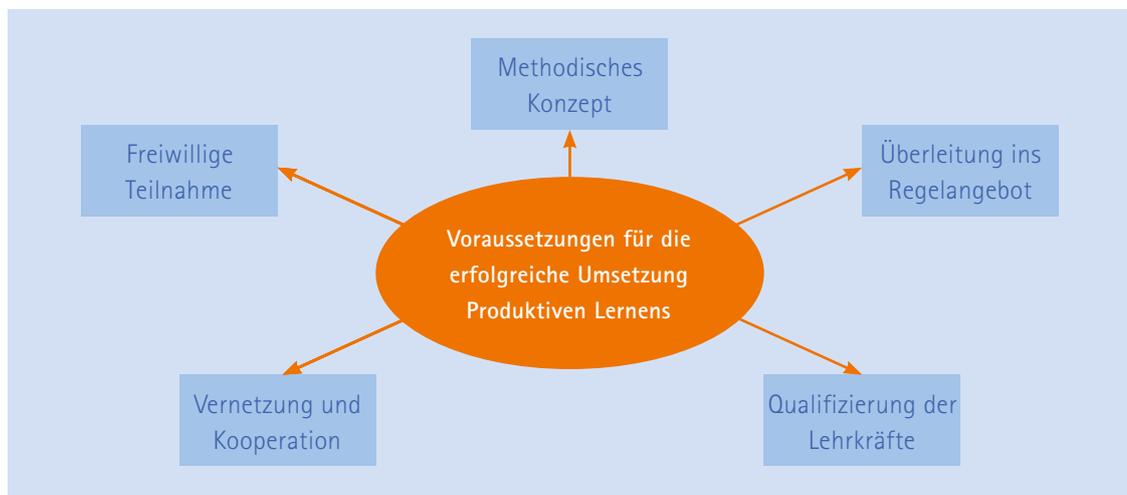
Bildungs- und Entwicklungsverläufe von Jugendlichen, die trotz schwieriger persönlicher und familiärer Lebensumstände ihren Weg finden und weitergehen, zeigen jedoch auch, dass Probleme in unterschiedlichen Lebenslagen nicht unüberwindlich sind. Hier ist der Wunsch nach persönlichem Halt von vornherein mit dem ausgeprägten Bedürfnis verknüpft, eine eigene Lebensperspektive für sich zu entwickeln. Die Teilnahme am Produktiven Lernen trägt dann zur persönlichen Stabilisierung bei und stärkt den Jugendlichen durch das persönliche Vertrauensverhältnis nachhaltig den Rücken. Dabei spielen nicht selten auch Kleinbetriebe eine wichtige Rolle, die im Sinne eines »Familienunternehmens« berufliche Identifikationsmöglichkeiten schaffen und die Jugendlichen bei der Entwicklung eigener Zukunftspläne bestärken. Es kommt aber auch immer wieder vor, dass sich durch innerfamiliäre Klärungen neue Perspektiven eröffnen. In diesen Fällen fassen die Jugendlichen – auch nach einer abgebrochenen Ausbildung – am neuen Lebensort und in einer neuen Ausbildung wieder Fuß.

Produktives Lernen zeigt nachhaltig Wirkung.

Für viele Jugendliche, die im Regelsystem der Schule zu den »Gescheiterten« zählten, bedeutet die Teilnahme am Produktiven Lernen eine zweite Chance, die ein Großteil der Jugendlichen für sich persönlich zu nutzen weiß und dies nicht nur mit Blick auf einen Schulabschluss. Viele Teilnehmenden fühlen sich durch das andere Bildungsangebot ermutigt, in Begleitung lebenserfahrener Personen – Lehrkräfte und Mentorinnen und Mentoren – ihren eigenen Weg zu finden und diesen auch selbstständig weiter zu verfolgen. Eine Mehrzahl der Jugendlichen entwickelt neues Selbstvertrauen sowie Ausdauer und Durchhaltevermögen, um auch mit Hürden, die sich im Verlauf der Ausbildung, aber auch mit Blick auf die eigene Lebensführung auftun, umzugehen. Besonders deutlich tritt dieser Aspekt in den Einschätzungen hervor, die die Jugendlichen mit Blick auf die eigene Kompetenzentwicklung vornehmen: Handlungskompetenzen, die für die berufliche Integration, aber auch mit Blick auf eine eigenständige Lebensführung im Alltag wesentlich sind, nehmen einen hohen Stellenwert ein. Verlässlichkeit und Verbindlichkeit, angemessene Kommunikation und ein konstruktiver Umgang mit Kritik, Kollegialität und Teamarbeit, Konflikt- und Problemlösefähigkeit werden bezogen auf die jeweilige Ausbildungssituation/berufliche Tätigkeit, aber auch im Kontext der gegenwärtigen Lebensführung – beispielsweise als alleinerziehende Mutter – als persönlich bedeutsam angesehen. Die konkreten Beispiele, die in diesem Zusammenhang an- und ausgeführt werden, belegen, dass die Jugendlichen in der Lage sind, kompetentes Handeln in Beziehung zu den Erfordernissen der beruflichen Tätigkeit wie auch der je eigenen Lebensorganisation zu sehen und die Herausforderungen realistisch einzuschätzen.

Eine Mehrzahl der Jugendlichen entwickelt neues Selbstvertrauen sowie Ausdauer und Durchhaltevermögen, um auch mit Hürden umzugehen.

Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung Produktiven Lernens



Freiwillige Teilnahme

Produktives Lernen kann nicht »verordnet« werden, daher ist eine freiwillige Teilnahme der Schülerinnen und Schüler unverzichtbar. Es liegt in der Verantwortung und auch im Geschick der Schulen und Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler für das Bildungsangebot zu gewinnen, für die das Angebot eine realistische Alternative und Bildungschance darstellt. Das besondere Interesse am Lernen in der Praxis und auch eine ausreichende Zuverlässigkeit und Kommunikationsfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen, damit die Kooperation mit den Praxislernorten gelingt.

Die Freiwilligkeit der Teilnahme ist auch für die Lehrkräfte eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg des Produktiven Lernens. Die neue Praxis verlangt Veränderungsbereitschaft, neue Kompetenzen, eine veränderte Lehrerrolle und die Bereitschaft, eng in einem Team zusammenzuarbeiten (vgl. auch Kapitel »Die Lehrerrolle im Produktiven Lernen«).

Methodisches Konzept

Die Rahmenkonzeption des Produktiven Lernens dient den Standorten als wichtige Orientierung für die Umsetzung des Bildungsangebots. Auf der Grundlage der Rahmenkonzeption haben die beteiligten Schulen jeweils standortspezifische Konzeptionen erarbeitet, in denen die konkrete Umsetzung unter den Bedingungen vor Ort, Schwerpunktsetzungen und ggf. andere Schulspezifika dargestellt sind. Diese Konzeptionen wurden erprobt, evaluiert und im Laufe des Entwicklungsvorhabens weiterentwickelt. Sie bieten neu hinzukommenden Lehrkräften eine wichtige Orientierung für den pädagogischen Alltag und helfen bei der Vermittlung des Angebots im Umfeld der Schule.

Überleitung ins Regelangebot

Die Erfolge des ESF-Projektes haben das Sächsische Kultusministerium veranlasst, den Schulversuch – unter Beibehaltung der wesentlichen Rahmenbedingungen – in ein Regelangebot überzuleiten.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind in der Schulordnung Ober- und Abendoberschulen des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus (SOOSA) und in der Verwaltungsvorschrift über die Durchführung des besonderen Bildungsweges Produktives Lernen im Freistaat Sachsen (VwV Produktives Lernen) festgelegt.

Qualifizierung der Lehrkräfte

Entsprechend den veränderten Aufgaben und Anforderungen im Produktiven Lernen (vgl. Kapitel »Die Lehrerrolle im Produktiven Lernen«) erfordert die Durchführung des Produktiven Lernens eine Vorbereitung und Begleitung der beteiligten Lehrkräfte durch Fortbildung, Supervision und Coaching. Ziel ist die Erweiterung der persönlichen Handlungs-, Fach- und Methodenkompetenz. In einem dreijährigen praxisbegleitenden Fortbildungsstudium qualifizieren sich die beteiligten Lehrkräfte für eine Tätigkeit im Produktiven Lernen. Das Fortbildungsstudium wird zertifiziert.

Die bereits zertifizierten Lehrkräfte erhalten ein weiteres spezifisches, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Fortbildungsangebot, das einen Austausch zwischen den Standorten ermöglicht, fachliche Themen vertieft sowie konkrete handlungsorientierte Unterstützung im Hinblick auf als schwierig erlebte Situationen bietet. Darüber hinaus werden die Lehrkräfte durch Teamsupervision in ihrer Teamkooperation sowie durch Einzelcoaching bei der Reflexion ihrer pädagogischen Arbeit und der professionellen Rollenentwicklung unterstützt.

Vernetzung und Kooperation

Die Kooperation und Kommunikation zwischen allen Beteiligten sind weitere wichtige Erfolgsfaktoren für das Produktive Lernen in Sachsen.

Das Kernstück des Produktiven Lernens, das Lernen in der Praxis, erfordert den Aufbau und die Weiterentwicklung von tragfähigen Kooperationen zu Betrieben, kulturellen und sozialen Einrichtungen. Die beteiligten Schulen informieren die Betriebe und Institutionen, die Praxisplätze zur Verfügung stellen, im Vorfeld über die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, über das Konzept und über die Aufgaben der Mentorinnen und Mentoren am Praxisplatz. Die Begleitung des Lernens in der Praxis erfordert eine kontinuierliche Kommunikation zwischen Lehrkräften und Mentorinnen und Mentoren, die zum Teil in die Individuelle Bildungsberatung integriert ist. Die Lehrkräfte besuchen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig an ihren Praxislernorten.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern oder auch verantwortlichen Einrichtungen hat sich als wichtiger Baustein für den Erfolg gezeigt. In Anbetracht der zum Teil schwierigen Lebenslagen sind darüber hinaus der Auf- und Ausbau der Vernetzung zwischen den Standorten Produktiven Lernens und dem Jugendamt, Trägern der Jugendhilfe, ggf. auch jugendpsychiatrischen Einrichtungen und anderen Partnern erforderlich.

Der Austausch der Lehrkräfte Produktiven Lernens im Land Sachsen sowie der Austausch mit Lehrkräften Produktiven Lernens in anderen Bundesländern und Partnern des INEPS sind in die Fortbildung integriert und befördern die Weiterentwicklung des Konzepts sowie die Arbeit an Lösungsstrategien für Herausforderungen im pädagogischen Alltag.

Standortportraits: Produktives Lernen an acht Schulen in Sachsen



Karte: Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen (GeoSN)

Schülerinnen und Schüler werten ein »Nagelexperiment« aus und markieren ihre Praxislernorte





**Georg
Weerth**
Oberschule · Chemnitz

**PRODUKTIVES LERNEN AN DER
GEORG-WEERTH-OBERSCHULE**

Adresse: Außenstelle Ritterstraße 7, 09111 Chemnitz

Telefon: 0371 56190580

E-Mail: pl@schulen-chemnitz.de

Website: www.georg-weerth.schule

Standort: Der Standort befindet sich in zentraler Lage in Chemnitz mit guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

Lerngruppen & Pädagogisches Team: Es gibt jeweils eine Lerngruppe für den 8. und 9. Jahrgang mit maximal 20 Schülerinnen und Schülern.

Räumlichkeiten & Ausstattung: Der Standort verfügt über eigene Räume in einem separaten Gebäude: zwei Lerngruppenräume, ein Klassenraum, ein Computerkabinett und ein weiterer Raum zur flexiblen Nutzung als Lernwerkstatt. Darüber hinaus gibt es einen pädagogischen Arbeitsraum und einen Beratungsraum für Elterngespräche und die Individuelle Bildungsberatung mit den Schülern. Den Schülerinnen und Schülern steht ein Pausenraum mit Beschäftigungsmöglichkeiten und eine Miniküche zur Verfügung.

Besonderheiten: Am Produktiven Lernen nehmen Schülerinnen und Schüler aus der Stadt Chemnitz, aber auch aus dem Umland teil. Es gibt vielfältige Angebote zum Kennenlernen und zum Aufbau der Gruppe während der Orientierungsphase. Verschiedene Angebote der Stadt Chemnitz werden als außerschulische Lernorte genutzt. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an den von der Stadt Chemnitz geförderten Gedenkstättenfahrten.

Kooperationen: Das Team pflegt einen kontinuierlichen Austausch mit Praxismentorinnen und -mentoren verschiedener Betriebe und Einrichtungen. In den letzten Jahren hat sich auch eine gute Zusammenarbeit mit den Berufseinstiegsbegleiterinnen und -begleitern sowie den Praxisberaterinnen und -beratern an der Schule entwickelt. Darüber hinaus nutzt das Team die Orientierungstage im BIZ.

Unsere größten Erfolge: Eine Schülerin wurde aufgrund ausgezeichneter Leistungen im Rahmen der jährlichen Würdigung zum besonders erfolgreichen Hauptschulabschluss 2018 durch die Handwerkskammer Chemnitz geehrt. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler findet einen Ausbildungsplatz über den Praxislernort im Produktiven Lernen.



**PRODUKTIVES LERNEN AN DER
OBERSCHULE »AM HOLLÄNDER«**

Adresse: Bayerische Straße 9, 04720 Döbeln

Telefon: 03431 574756, Mobil: 0157 718 8735

E-Mail: pl.mittelschule.am.hollaender@gmail.com

Website: www.oberschule-am-hollaender.de

Standort: In der Kleinstadt Döbeln ist das Bildungsangebot Produktives Lernen integrativer Bestandteil der Oberschule »Am Holländer«. In ländlicher Region gelegen, kann der Standort mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreicht werden.

Lerngruppen & Pädagogisches Team: Die beiden Lerngruppen in Klasse 8 und 9 mit jeweils bis zu 20 Schülerinnen und Schülern werden von einem vierköpfigen Team begleitet und unterrichtet.

Räumlichkeiten & Ausstattung: Neben zwei Gruppenräumen steht ein eigener Computerraum zur Verfügung, der mit moderner Technik ausgestattet ist, u. a. auch mit einer interaktiven Tafel. Zusätzlich gibt es ein kleines Büro, das für Elterngespräche und für die Individuelle Bildungsberatung genutzt wird. Bei Bedarf können auch die Werkstätten, Kreativräume und die Lehrküche der Stammschule mitgenutzt werden.

Besonderheiten: Im Wahlpflichtunterricht wird jahrgangsübergreifendes Lernen und Arbeiten angeboten.

Kooperationen: Es erfolgt eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, der Kommune, dem zuständigen Jugendamt, der Berufsberatung der Agentur für Arbeit, dem Praxisberater der Schule, den Krankenkassen, der Sparkasse sowie mit den umliegenden Schulen, Unternehmen und anderen Einrichtungen.

Unsere größten Erfolge: Eine große Zahl von ehemals schuldistanzierten Schülerinnen und Schülern war bei uns erfolgreich und erreichte einen Abschluss. Viele der Ausbildungsplätze konnten aus den Praxislernorten, an denen die Schülerinnen und Schüler im Produktiven Lernen tätig waren, akquiriert werden.



**PRODUKTIVES LERNEN DER
121. OBERSCHULE »JOHANN GEORG PALITZSCH«**

Adresse: Höckendorfer Weg 2, 01189 Dresden

Telefon: 0351 26745492

E-Mail: produktives.lernen.121ms@gmx.de

Website: [https://cms.sachsen.schule/ms121dd/
produktives-lernen-in-dresden](https://cms.sachsen.schule/ms121dd/produktives-lernen-in-dresden)

Standort: Verkehrsgünstig im Süden von Dresden gelegen, ist das Produktive Lernen der 121. Oberschule »Johann Georg Palitzsch« an den Oberschulen der Stadt gut bekannt und wird regelmäßig nachgefragt.

Lerngruppen & Pädagogisches Team: Jedes Schuljahr werden bis zu 20 neue Schülerinnen und Schüler in die Lerngruppe Klasse 8 aufgenommen. Das pädagogische Team setzt sich aus fünf Pädagoginnen und Pädagogen zusammen.

Räumlichkeiten & Ausstattung: Die großzügigen Räumlichkeiten befinden sich außerhalb der Stammschule. Ein an den Merkmalen Produktiven Lernens orientiertes Raumkonzept ermöglicht das Lernen in großen und kleinen Gruppen. Es stehen elf Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Weitere Lernmöglichkeiten bieten eine Werkstatt, eine Küche und das Gartenareal. Ein kleinerer Raum wird für Beratungsgespräche mit den Jugendlichen bzw. mit den Eltern genutzt.

Besonderheiten: Kooperatives, schüleraktivierendes Arbeiten und Lernen sind die hauptsächlichen Unterrichtsmethoden. Die Stadt Dresden mit ihren vielfältigen Angeboten wird als Lern- und Arbeitsort genutzt.

Kooperationen: Eine wichtige Basis für erfolgreiches Produktives Lernen ist die gute Zusammenarbeit mit den Eltern und den Mentorinnen und Mentoren an den verschiedenen Praxislernorten. In den letzten Jahren konnte die Kooperation zwischen Wirtschaft, IHK und HWK und dem Standort kontinuierlich ausgebaut werden.

Der gute Kontakt und die konstruktive Kooperation mit der Schulleitung und dem Kollegium der Stammschule stellt eine wichtige Stütze für die pädagogische Arbeit dar.

Unsere größten Erfolge: Nahezu 80 % der Teilnehmenden erreichen den Hauptschulabschluss und finden ihre individuelle nachschulische Perspektive.



**PRODUKTIVES LERNEN AN DER
»LESSING OBERSCHULE FREITAL-POTSCHAPPEL«**

Adresse: Lutherstraße 16, 01705 Freital

Telefon: 0351 85073994

E-Mail: produktives-lernen@lessingschule-freital.de

Website: <https://cms.sachsen.schule/osfreipot>

Standort: Der Standort für Produktives Lernen befindet sich nicht an der Stammschule, liegt jedoch zentrumsnah in Freital und ist verkehrstechnisch gut erreichbar. Viele Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden Oberschulen kennen das Produktive Lernen und bewerben sich selbstständig um einen Platz.

Lerngruppen & Pädagogisches Team: Es gibt zwei Lerngruppen, in denen – nach Klassenstufen getrennt – gelernt und gearbeitet wird. Die Gruppengröße liegt bei maximal 20 Schülerinnen und Schülern. Die Lehrkräfte haben sich in einem dreijährigen Fortbildungsstudium für die Tätigkeit im Produktiven Lernen qualifiziert.

Räumlichkeiten & Ausstattung: Das Produktive Lernen verfügt über kleine, helle, sehr vielfältig und individuell nutzbare Räume, u. a. als PC-Kabinett. Darüber hinaus gibt es auch eine kleine Küche und eine Werkstatt.

Besonderheiten: Regionale Verbundenheit und Verankerung: Im Produktiven Lernen wird ein wichtiger Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region (Fachkräftebedarf) gesehen.

Kooperationen: Das Lernen in der Praxis ist ein Kernelement des Produktiven Lernens. Bei der Gestaltung des Bildungsangebots legt das pädagogische Team daher viel Wert auf eine gute Kooperation mit den Unternehmen der Region Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Dresden.

Unsere größten Erfolge: Die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler erreicht einen Abschluss und erhält über die Praxislernorte eine Ausbildungsmöglichkeit in der Region. Viele ehemalige Schülerinnen und Schüler halten auch nach Beendigung des Produktiven Lernens den Kontakt zum Standort und den Lehrkräften aufrecht.



**PRODUKTIVES LERNEN AN DER
OBERSCHULE HOYERSWERDA**

Adresse: Claus-von-Stauffenberg-Straße 40,
02977 Hoyerswerda
Telefon: 03571 20939-0
E-Mail: pl@oshy.schule
Website: www.oshy.schule

Standort: Der Standort befindet sich in Hoyerswerda und hat einen sehr großen Einzugsbereich. Einige Schülerinnen und Schüler nehmen zum Teil lange Anfahrtswege auf sich, um am Produktiven Lernen teilnehmen zu können und einen Schulabschluss zu erreichen.

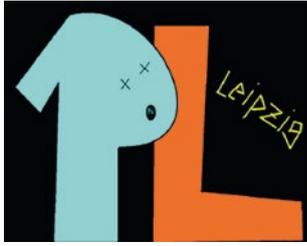
Lerngruppen & Pädagogisches Team: In den beiden Lerngruppen lernen jeweils bis zu 20 Schülerinnen und Schüler. Am Standort arbeiten vier Pädagoginnen und Pädagogen; für jede Gruppe ist ein Zweierteam zuständig. Die Lehrkräfte haben sich in einem dreijährigen Fortbildungsstudium für die Tätigkeit im Produktiven Lernen qualifiziert.

Räumlichkeiten & Ausstattung: Die Räumlichkeiten befinden sich in einem separaten Flügel der Stammschule. Es stehen zwei Klassenräume mit Einzelarbeitsplätzen und Laptopnutzung zur Verfügung. Die gesamte Schule ist voll digitalisiert. Zusätzlich gibt es zwei Teamräume und einen Beratungsraum. Der großzügige Flur bietet Möglichkeiten für weitere Unterrichtsgestaltung, Gruppenarbeit, individuelle Beratungen und zur Pausengestaltung.

Besonderheiten: Produktives Lernen hat sich seit 2009 als wertvolle Bildungsmöglichkeit in der Region etabliert, das von einer großen Zahl von Jugendlichen der Oberschulen des Landesamtes für Schule und Bildung, Standort Bautzen, nachgefragt wird.

Kooperationen: Zur Stadt und zur örtlichen Agentur für Arbeit bestehen gute Kontakte und eine produktive Zusammenarbeit. Darüber hinaus betreibt das pädagogische Team eine intensive Netzwerkarbeit mit außerschulischen Unterstützungssystemen (Jugend- und Familienhilfe, Sozialarbeit).

Unsere größten Erfolge: Es gibt eine große öffentliche Wahrnehmung und Akzeptanz der pädagogischen Arbeit, dauerhafte Beziehungen zu zahlreichen Unternehmen und Einrichtungen, die als Praxislernpartner das Projekt unterstützen sowie Wertschätzung durch die Eltern. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler des Produktiven Lernens finden über ihren Praxislernort ihren Ausbildungsplatz.



PRODUKTIVES LERNEN AN DER »GEORG-SCHUMANN-SCHULE«, OBERSCHULE DER STADT LEIPZIG

Adresse: Glockenstraße 6, 04103 Leipzig

Telefon: 0341 26177747

E-Mail: produktiveslernen@franz-os.lernsax.de

Website: www.georg-schumann-schule.de

Standort: Der Standort ist zentral in der Innenstadt von Leipzig gelegen und mit der Straßenbahn, der S-Bahn oder dem Bus äußerst verkehrsgünstig zu erreichen.

Lerngruppen & Pädagogisches Team: In den beiden Lerngruppen der 8. und 9. Klasse lernen maximal 20 Schülerinnen und Schüler, die in der Regel von zwei Lehrkräften betreut werden. Die pädagogische Arbeit erfolgt nach einer flexiblen, situativen und individuellen Herangehensweise. Größtenteils wird in kleinen Lerngruppen und nach Lernwerkstatt-Charakter gearbeitet. Hinzu kommen außerschulische, individuelle Lernzeiten.

Räumlichkeiten & Ausstattung: In der Stammschule steht dem Produktiven Lernen derzeit eine halbe Etage zur Verfügung. Als Räumlichkeiten dienen den beiden Lerngruppen zwei Gruppenräume, ein Computerraum sowie ein Multifunktionsraum mit Küchenzeile und Sitzecke. Zusätzlich gibt es ein Büro, welches das Team vor allem für die vielfältigen administrativen Aufgaben, aber auch für Beratungsgespräche nutzt.

Besonderheiten: Aufgrund der Zentrumsnähe und guter Verkehrsanbindungen hat der Standort ein weites Einzugsgebiet und nimmt Schülerinnen und Schüler mit kulturell vielfältigen Lebenserfahrungen auf. Regelmäßig wird das nahegelegene Stadtzentrum als Lernort für Außenaufträge mit fachspezifischen und fachübergreifenden Inhalten genutzt.

Kooperationen: Es existiert eine kollegiale Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit und außerschulischen Fachkräften sowie mit dem Team des zweiten Standortes Produktives Lernen in Leipzig (Helmholtzschule). Mit Blick auf die Aufnahme der Jugendlichen stimmen sich die beiden Teams ab und gestalten das Aufnahmeverfahren gemeinsam.

Unsere größten Erfolge: Ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchen regelmäßig die aktuellen Lerngruppen im Produktiven Lernen, um dort aus persönlicher Sicht Einblicke ins Berufsleben zu geben. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag für die pädagogische Arbeit im Produktiven Lernen.



PRODUKTIVES LERNEN AN DER

»HELMHOLTZSCHULE«, OBERSCHULE DER STADT LEIPZIG

Adresse: Helmholtzstr. 6, 04177 Leipzig

Telefon: 0341-48 67 743 und 744, Fax: 0341-48 67 731

E-Mail: pl-helmholtzschule@gmx.de

Website: <https://cms.sachsen.schule/oslhelmh/angebote/produktives-lernen>

Standort: Der Standort befindet sich im Leipziger Westen und wurde im Schuljahr 2013/2014 als zweiter Standort in Leipzig neu gegründet (siehe Produktives Lernen an der Georg-Schumann-Schule).

Lerngruppen & Pädagogisches Team: Im Projekt arbeitet ein vierköpfiges Team mit zwei Lerngruppen. Pro Gruppe lernen bis zu 20 Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte haben sich in einem dreijährigen Fortbildungsstudium für die Tätigkeit im Produktiven Lernen qualifiziert.

Räumlichkeiten & Ausstattung: Die Räume befinden sich im Erdgeschoss der Stammschule. Dort stehen dem Produktiven Lernen zwei Gruppenräume, ein Computerraum und zwei Büroräume zur Verfügung. Durch die Nähe zum Karl-Heine-Kanal besteht als Wahlpflichtangebot die Möglichkeit, schuleigene Kanus zu nutzen. Ebenso können die schuleigene Lehrküche, der Schulgarten und die Werkstatträume der Schule von den Teilnehmenden mitgenutzt werden.

Besonderheiten: Jugendliche in unterschiedlichen sozialen Problemlagen und mit besonderen Schulbiografien können im Projekt Aufnahme finden. Alle interessierten Schülerinnen und Schüler bewerben sich zunächst für den Bildungsgang »Produktives Lernen«, nicht für einen der Standorte. Ein gemeinsames Aufnahmeverfahren beider Leipziger Standorte sucht bei der Bildung der Lerngruppen nach einer optimalen Zusammensetzung.

Kooperationen: Es existiert eine gute, konstruktive Zusammenarbeit mit außerschulischen Fachkräften und mit dem Team des anderen Leipziger Standorts. Gemeinsam wurde eine Kooperationsvereinbarung mit dem Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer Leipzig zur Unterstützung der bedarfsgenaue Vermittlung von Schülerpraktikantinnen und -praktikanten abgeschlossen. Weiterhin sind im Laufe der letzten Jahre verlässliche Kooperationen zu vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen der Stadt und der Region entstanden.

Unsere größten Erfolge: Bis zu zwei Drittel der Jugendlichen, die erfolgreich die Schule beenden, finden ihren Ausbildungsplatz an einem ihrer Praxislernorte.



**PRODUKTIVES LERNEN AN DER
»DR.-CHR.-HUFELAND-OBERSCHULE«**

Adresse: Friedrich-Engels-Straße 1, 08523 Plauen

Telefon: 03741 147928, 0176 52565515

E-Mail: produktives-lernen-plauen@gmx.de

Website: [https://hufeland-oberschule.de/de/Lernen/
Produktives-Lernen](https://hufeland-oberschule.de/de/Lernen/Produktives-Lernen)

Standort: Der Standort Produktives Lernen befindet sich in zentraler Lage in unmittelbarer Nähe zum »Oberen Bahnhof« in Plauen und ist gut erreichbar.

Lerngruppen & Pädagogisches Team: Im Team sind vier Pädagoginnen und Pädagogen tätig, die über eine ausgewiesene berufspädagogische Qualifizierung verfügen. In beiden Lerngruppen wird jahrgangsübergreifend gearbeitet; die Aufnahmekapazität pro Gruppe liegt bei 20 Schülerinnen und Schülern. Die Lehrkräfte haben sich in einem dreijährigen Fortbildungsstudium für die Tätigkeit im Produktiven Lernen qualifiziert.

Räumlichkeiten & Ausstattung: Das Produktive Lernen nutzt einen eigenen Seitentrakt in einem ehemaligen Schulgebäude. Mit zwei großzügigen Gruppenräumen, einem Computerkabinett, einer Küche mit Essplätzen, einer kleinen Bibliothek, einem Kreativraum, der für Beratungsgespräche genutzt werden kann, sowie einem Arbeits- und Vorbereitungsraum für die Lehrkräfte, hat das Projekt ein vielfältiges Raumangebot.

Besonderheiten: Aufgrund des gut durchdachten Raumkonzeptes, gelingt es Besuchern schnell, sich einen Eindruck von der anders gestaltete Lernorganisation und Arbeitsatmosphäre zu verschaffen. Dabei legt das Team viel Wert auf die Teilhabe der Jugendlichen am Projektleben und Projektalltag. In den Lernbereichen (Natur und Technik, Mensch und Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft) bezieht das Team häufig Projekt- und Stationenarbeit ein.

Kooperationen: Der Standort kooperiert mit dem Arbeitskreis Schule- Wirtschaft.

Unsere größten Erfolge: Von den mittlerweile 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die in den letzten Jahren im Produktiven Lernen gelernt haben, erreichten 116 einen Schulabschluss. 2018 hat das Produktive Lernen in Plauen den Bürgerpreis »Ein Herz fürs Vogtland - bürgerschaftliches Engagement in der Region« erhalten.



Bildungsbericht

(gilt nur im Zusammenhang mit dem entsprechenden Trimesterbericht)

Klasse: 8 PL _____ Trimester _____ Schuljahr ____ / ____

Vor- und Zuname: anonymisiert

Praxislernort: Fotohaus anonymisiert

Liebe *anonymisiert*,

das erste Trimester im Produktiven Lernen liegt hinter Dir. Dein Praxislernort war das Fotohaus anonymisiert. Dort hast Du zahlreiche unterstützende Tätigkeiten ausgeführt. Du hast Waren verräumt und präsentiert, Fotos gescannt und archiviert, Botengänge erledigt und bereits selbstständig Passfotos für Kunden fotografiert.

Dein Mentor war mit Deiner Arbeit und Deinem Einsatz sehr zufrieden. Du hast in relativ kurzer Zeit Fachwissen im Umgang mit der Fototechnik erworben. Besonders wurden Deine Zuverlässigkeit und Wissbegier gelobt.

Bei den Aufgaben zur Erschließung der Praxis hast Du Dich mit dem Berufsbild einer Fotografin und der Geschichte Deines Praxislernortes beschäftigt.

Zur Dokumentation des Lernens in der Praxis hast Du eine Mappe angelegt. Diese Dokumentationsmappe hast Du vollständig abgeben und sauber geführt. Dein Berichtsheft hast Du ebenfalls sehr ordentlich geführt und abgegeben.

Deine Termine zur Individuellen Bildungsberatung hast Du immer wahrgenommen. Es gelingt Dir zunehmend, Ideen zur Aufgabenfindung einzubringen.

Als Selbstständige Produktive Aufgabe hast Du erklärt, unter welchen Anforderungen gute Passfotos entstehen und dazu eine sehr übersichtliche Präsentation erstellt. Zu Anschauungszwecken baust Du ein Modell des Fotostudios, inklusive der Beleuchtung. Beides ist Dir sehr gut gelungen.

In der Kommunikationsgruppe hast Du Dich mit den rechtlichen Grundlagen des Produktiven Lernens auseinandergesetzt. Außerdem erstelltest Du einen Antwortenkatalog für eventuelle Fragen bei kommenden Bewerbungsgesprächen um einen Praxisplatz und übst solche Gespräche.

In Deutsch in der Praxis lagen die Schwerpunkte in diesem Trimester beim Schreiben einer Bewerbung und der Anfertigung eines Artikels zu den Inhalten des Produktiven Lernens. Du hast eine komplette Bewerbung für einen möglichen nächsten Praxisplatz abgegeben. Diese ist Dir gut gelungen.

Für Mathematik in der Praxis hattest Du Aufgaben aus zwei Schwerpunktbereichen zu erledigen. Eine Aufgabe beschäftigte sich mit den Grundrechenarten, eine weitere mit Diagrammen.

In Englisch in der Praxis konntest Du ein Plakat zu Deinem Praxislernort erstellen. Außerdem hast Du Dich im verstehenden Lesen englischer Texte geübt.

Zum Lernbereich Natur und Technik haben wir in diesem Trimester Projekttag zum Thema »Der Mensch« durchgeführt. Du informierst Dich im Hygienemuseum in Dresden über den inneren und äußeren Aufbau des Menschen, die Funktion seiner Organe und die gesundheitserhaltende Lebensweise. Du hast teilweise verschiedene Aufgabenstellungen bearbeitet. Außerdem hast Du Dich mit dem Aufbau und der Wirkungsweise der menschlichen Verdauung auseinandergesetzt. Es gelang Dir gut, die Ergebnisse zu präsentieren.

Im Fachbezogenen Lernen in Englisch haben wir uns beginnend mit verstehendem Lesen, Übungen zum Satzbau und kleinen Dialogen beschäftigt. Wir haben Vokabeln zu Deinem Praxislernort und zu Deiner Person gesammelt. Du hast einen ersten Text verfasst, mit dem Du Dich selbst vorstellen kannst.

Im Fachbezogenen Lernen in Deutsch hast Du Deine persönlichen Bewerbungsunterlagen erstellt. Dazu gehören ein Deckblatt, das Anschreiben und der tabellarische Lebenslauf. Weiterhin vertieftest Du Dein Wissen zu den Textarten des Tagebucheintrages, des persönlichen Briefes und des Berichtes. Du schreibst einen Bericht über Deine Erfahrungen des ersten Trimesters beim Produktiven Lernen für eine Schülerzeitschrift.

Im Fachbezogenen Lernen in Mathematik haben wir uns besonders mit der Wiederholung der Grundrechenarten, dem Rechnen mit negativen Zahlen und dem Erstellen von Diagrammen auseinandergesetzt.

Im Wahlpflichtfach Foto hast Du Dich mit den Themen Licht, Perspektive und verschiedenen theoretischen Inhalten auseinandergesetzt. Deine neuen Erkenntnisse hast Du in der Praxis ausprobieren können.

Deine Mitarbeit war zu unserer vollsten Zufriedenheit.

Liebe anonymisiert, wir haben Dich nach der Orientierungsphase in das Produktive Lernen aufgenommen, weil wir uns sicher sind, dass Du für Dich die richtige Entscheidung getroffen hast. In der Schule und in der Praxis zeigst Du uns, dass das Projekt der geeignete Weg zum Schulabschluss für Dich ist.

Du bist mit Deiner ausgesprochen fairen, kritischen und offenen Art ein sehr wertvolles Mitglied unserer Gruppe.

Bemerkenswert sind Dein starker Wille und Deine Konsequenz bei der Erfüllung aller Aufgaben. Auch wenn Du oft an Deinen Fähigkeiten zweifelst, gibst Du nie auf und motivierst Dich immer wieder selbst. Damit bist ein Vorbild für andere. Mach unbedingt weiter so!

Leipzig, *anonymisiert*

betreuender Pädagoge _____

Pädagoge _____

zur Kenntnis genommen: _____

Teilnehmer/in

Erziehungsberechtigte/r

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1, 01097 Dresden
Bürgertelefon: +49 351 56465122
E-Mail: info@smk.sachsen.de
www.bildung.sachsen.de
www.bildung.sachsen.de/blog
Twitter: [@Bildung_Sachsen](https://twitter.com/Bildung_Sachsen)
Facebook: [@SMKSachsen](https://www.facebook.com/SMKSachsen)
Instagram: [smksachsen](https://www.instagram.com/smksachsen)
YouTube: [SMKSachsen](https://www.youtube.com/SMKSachsen)

Redaktion:

Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE)
Innsbrucker Str. 37, 10825 Berlin
Telefon: 030 21792-0
E-Mail: produktives.lernen@iple.de
www.iple.de

Titelbild:

Adobe Stock (industrieblick)

Gestaltung und Satz:

Sandstein Kommunikation GmbH

Druck:

printworld.com GmbH

Redaktionsschluss:

November 2020

Auflage:

800 Exemplare

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden:
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 2103671
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.